

GEMEINDEBRIEF

St.

Marien

am Markt

32. Jg | Nr. 109 | Februar 2008

Evangelisch Lutherische Kirchengemeinde | Osnabrück

IN DIESEM BRIEF

Jahresempfang

SEITE 4

Inge Mallok verabschiedet

SEITE 6

DiakonieBISTRO im Café Oase

SEITE 8-9

Wahlverfahren

SEITE 13

Wera Linke stellt sich vor

SEITE 17

Ministerpräsident Wulff
besucht Heywinkelhaus

SEITE 22



Der Gottesdienst am 27. 01. wurde von einer Gebärdendolmetscherin übersetzt (s. S. 10)

Foto: Helmut Voß

Christus muss auferstanden sein

Karfreitag und Ostern ist ein Scharnierdatum der Menschheit. Es stand auf dem Spiel, wer Gott sei und wer darum der Mensch. Ohne Gott wären wir die letzte Instanz, und alles wäre erlaubt. Ohne ewiges Leben als Heimat höchster Sehnsucht bliebe uns nur Konsum, und alles wäre egal. Dagegen hat Jesus ein lichtvolles Bild vom letzten Grund aller Dinge entworfen. Das Herz der Welt ist Liebe und will Freude, will Genesung, will freundschaftliches Teilen. Das hat Jesus vorgelebt.

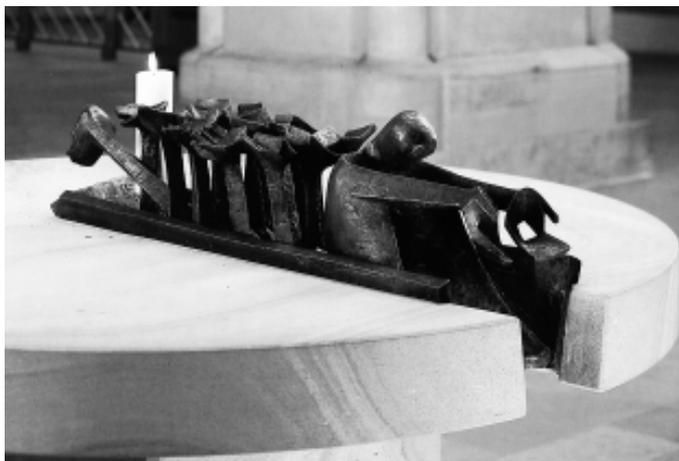
Aber die zeitgenössischen Frommen hatten Angst, Jesus kehre das Volk vom Gesetz ab, das peinlich genau zu achten war.

Jesus machte aber die Liebe Gottes nicht abhängig vom Sabbat halten und strengen Beten. Jesus wagte, von Gott als „Väterchen“ zu reden, der uns siebzigmal siebenmal vergibt. Der auch kein Leid zur Bestrafung schickt, sondern ins Leid mitgeht und durchs finstere Tal hindurchführt.

Jesus beharrte auf Liebe als Sinn vom Ganzen. Die Priester damals aber hielten Jesus für einen gefährlichen Träumer und sagten: Besser, dass einer sterbe, als dass das ganze Volk verderbe.

Und wenn der Tod wegen Gotteslästerung das Ende gewesen wäre – dann hätten wir kein Wissen mehr von dem leuchtendsten Menschen, der je war. Dann wäre Krankheit immer noch Strafe – so nicht mehr, denn Jesus heilte ja. Dann wäre Hunger immer noch Schicksal – aber so nicht, denn Jesus speiste doch viele so gut er konnte. Dann stände auf Ehebruch immer noch die Todesstrafe, aber Jesus brachte die Aufklärung: „Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.“ Dann ständen wir immer noch unter dem Diktat, uns die Liebe Gottes und das Seelenheil durch gute Werke verdienen zu müssen. So aber hat uns Jesus befreit zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

Und ohne Jesus dächten wir immer noch konzentrisch: In der Mitte ich, dann Eltern, Partner, Kinder, Nachbarn, meine Stadt, mein Land, mein Volk. So aber, mit Jesus, ist klar, wer mein Nächster ist. Mein Nächster ist, wer mich braucht. Diakonie und Caritas und Rotes Kreuz und ADAC und Notarzt und Sozialhilfe sind alles Früchte von Jesu und Israels Wissen: „Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Sogar das Internet könnte eine späte Frucht dieses universalen Wissens sein: Wir gehören alle zueinander und alles Wissen gehört allen und alle Begabungen sind für alle da.



Auferstehungsszene im Abendmahlstisch von St. Marien

Ostern qualifiziert Jesu Gottes- und Menschenbild als gültig. Vor allem stellt Auferstehung klar: Wen Gott liebt, der ist gewiss unsterblich, der bleibt im guten Zusammenhang, auch wenn der Leichnam wieder zu Erde wird. Wir sind unendlich mehr als Materie. Wir sind Gottes Gefährten, ewig gültig. Darum, weil Gott keinen für ungültig erklärt, ist Jesus auferstanden.

Achim Kunze

Kirchenvorstand

Die vielfältigen Veranstaltungen der Advents- und Weihnachtszeit wurden intensiv geplant und in der Januarsitzung kritisch nachbetrachtet. Ausführlich wurde die Veränderung der Gottesdienstzeiten am Heiligabend diskutiert.

Die Verlegung der Christvesper von 18 auf 19 Uhr wurde von der Gemeinde offenbar nicht gut angenommen; es kam dagegen zu einem sehr starken Andrang in dem von 16 auf 17 Uhr verlegten Gottesdienst. Die Veränderung war beschlossen worden, um den vorwiegend für unsere Familien mit Kindern vorgesehenen Nachmittags-Gottesdienst mit Krippenspiel nicht zu früh beginnen zu lassen, und um zum Aufräumen vor dem folgenden Gottesdienst genügend Zeit zu gewinnen.

Im Jahr 2008 werden wir aber wohl zu den früheren, gewohnten Gottesdienstzeiten zurückkehren und diese vorher deutlich ankündigen.

Um den genannten Schwierigkeiten zu begegnen, werden wir den Wechsel der Besucher zwischen den Gottesdiensten besser organisieren, indem wir zum Ausgang ausschließlich die Nordseite empfehlen, um die Südseite – vom Markt her – problemlos für die Ankommenden öffnen zu können. Mitglieder des Kirchenvorstandes werden dabei helfen.

Die „Kirche zwischen den Jahren“ hat wieder viele Besucher angezogen. Auch die Angebote des Silvesterabends wurden erfreulich gut angenommen. Die Wiedereintrittsstelle, die in der Advents- und Weihnachtszeit probeweise in der Kirche eingerichtet worden war, soll 2008 erneut während dieser Zeit dort eingerichtet sein. Es wurden für verschiedene Gemeinden in der Stadt deutlich mehr Kircheneintritte und Wiedereintritte als sonst im gleichen Zeitraum verzeichnet. Offenbar wurde hier vielen Menschen eine Brücke zur Kirche gebaut.

In der Januarsitzung stellte unser KMD Carsten Zündorf sein Jahresprogramm vor. Wir können uns auf viele interessante Chor-, Orgel- und Instrumentaldarbietungen in Gottesdiensten und Konzerten freuen.

Die Februarsitzung des KV fand gemeinsam mit dem Gemeindebeirat statt. Dabei wurden die Wünsche und Pläne beider Gremien ausführlich besprochen. Der Gemeindebeirat möchte sich verstärkt engagieren beim Mitgestalten von Festen und besonderen Anlässen. So wird er z.B. beim Abend der Begegnung am Katholikentag, der auch den Markt und unsere Kirche einbezieht, mithelfen, (auswärtige) Gäste zu bewirten. Beim Gemeindefest im Sommer und in der Woche der Diakonie wird er zur Verfügung stehen. Das Erntedankfest soll wieder von ihm vorbereitet werden. Bei der Gestaltung der Weihnachtsfeiern für Senioren werden Mitglieder des Gemeindebeirats zugegen sein. Die Verteilung der Weihnachtsbeihilfen für Bedürftige der Gemeinde – und die damit verbundenen Besuche – wird eine weitere Aufgabe sein. Auch in den Gottesdiensten werden seine Mitglieder in den unterschiedlichen Bereichen zum Einsatz kommen.

Zwei Mitglieder des Gemeindebeirats sind zum Jahresende ausgeschieden: Herr Dr. Machemer und Frau Dr. Müller, die eine neue Stelle als Studienleiterin an der Evangelischen Akademie im Kloster Loccum angetreten hat. Beiden danken wir herzlich für ihre Mitarbeit in der Gemeinde. Zwei neue Mitglieder müssen demnächst berufen werden, damit der Kreis mit 10 Personen wieder groß genug ist.

Fragen der Konzeption der Gemeinde und ihres Profils als „Offene Kirche am Markt“ sollen im Spätsommer in einer Gemeindeversammlung zur Sprache gebracht werden.

Da unser Superintendent Hans Hermann Hammersen zum 1. August in den Ruhestand geht, wird in den kommenden Monaten die Wahl eines/r neuen Superintendenten/in vorbereitet. St. Marien wird bei dieser Wahl ein Mitspracherecht haben, auch weil der Superintendent gleichzeitig eine Pfarrstelle an St. Marien innehat. Das neue Wahlrecht wird dem KV von Landessuperintendent Dr. Krause demnächst ausführlich erläutert. Vorab informieren wir die Gemeinde schon einmal durch einen Artikel aus dem Büro der Landessuperintendentur (Verfasserin: Dr. Kerstin Siebenborn-Ramm) in diesem Gemeindebrief (S. 13), in dem die Verfahrensschritte vorgestellt werden.

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Wiedereintrittsstelle

Kleine Statistik

Vom 01.01. bis zum 25.11.2007 wurden 74 Personen in Osnabrück in die ev.-luth Kirche aufgenommen

Vom 26.11. bis zum 31.12.2007 wurden 22 Personen in Osnabrück in die ev.-luth Kirche aufgenommen

d.h.: [an 23 Öffnungstagen der Wiedereintrittsstelle wurde fast an jedem Tag eine Person in unsere Kirche aufgenommen.](#)

Die Verdreifachung des Jahresdurchschnittes ist signifikant und bestätigt, dass wir nicht nur auf Eintritte warten sollten, sondern die Menschen, die in unseren Gemeinden leben oder sie besuchen, dazu einladen und ermutigen, auf sie zugehen und wieder willkommen heißen sollten.

Achim Kunze

Brot für die Welt

Das Gesamtspendenaufkommen zugunsten der Aktion [Brot für die Welt](#) betrug im Jahr 2007 allein an St. Marien [23.674,07](#) Euro. Davon entfallen auf Spenden durch Kerzenverkauf am Lichterglobus [9.575,67](#) Euro.

Reaktion

Stiftung St. Marien

Zum Jahresende 2007 ist die [Stiftung St. Marien](#) gegründet worden. Zweck der Stiftung ist die Förderung und Unterstützung der Arbeit unserer Gemeinde. Insbesondere soll mit Hilfe der Stiftung unsere Kirche als Gebäude erhalten und für ihre Innenausstattung angemessene Sorge getragen werden können. Darüber hinaus sollen gottesdienstliches Leben, die Gemeindegarbeit und Kultur gefördert und die diakonische Aufgabe von St. Marien als Innenstadtkirche wahrgenommen werden können.

Das Kuratorium, das u.a. auch über die Verwendung der Stiftungsmittel entscheidet, wird sich Anfang März 2008 zum ersten Mal treffen. Über die Arbeitsschwerpunkte und Aktivitäten der Stiftung wird in Zukunft regelmäßig im Gemeindebrief berichtet werden.

Friederike Dauer / Ina Weymann

Neujahrsempfang

am 20. Januar 2008

Liebe Gemeinde, zu unserem Neujahrsempfang begrüße ich sie im Namen des Kirchenvorstands. Es ist der Tag, an dem wir mit Ihnen Rückblick auf das vergangene Jahr halten und nach vorne, ins kommende Jahr schauen wollen, um das Leben in unserer Gemeinde zu verstehen und die Gemeinschaft zu feiern, die dank des Einsatzes so vieler Menschen Zentrum unseres Lebens ist. ...



2007 war wieder ein Jahr mit vielen Veränderungen:

Anfang des Jahres wählten wir eine neue Diakonin: Christina Ackermann.

Landessuperintendentin Doris Janssen-Reschke ging im Juni des Jahres in den Ruhestand.

Im September kam unser neuer Landesuperintendent, Dr. Burghard Krause, mit seiner Familie in unsere Gemeinde.

Zum 1. Januar verabschiedete sich Inge Mallok aus unserer Kindertagesstätte Turnerstraße nach fast 38jähriger Dienstzeit in den Vorruhestand. Zur neuen Kita-Leiterin wählten wir Wera Linke, die am 2. Januar ihre Tätigkeit aufgenommen hat.

Majka Wiechelt, die Ehefrau unseres Kirchenmusikdirektors Carsten Zündorf, als neue Leiterin des Motettenchores und Michiko Sugizaki, als Ausbilderin für die Bläser, sowie Max Ciolek gewannen wir als Teilzeitmitarbeiter im Musikbereich.

Allen Genannten gilt ein besonders herzlicher Willkommensgruß auch an diesem Morgen.

Im Laufe des vergangenen Jahres gab es viele festliche Gottesdienste in St. Marien. Ökumenische – beginnend mit dem Neujahrsgottesdienst für die Stadt mit Landessuperintendentin Janssen-Reschke und Bischof Bode, gefolgt dann von den gemeinsamen Gottesdiensten mit der Kleinen Kirche am Aschermittwoch, am Karfreitag, am Pfingstmontag und dem Feiern im Herbst.

Erstmals seit langem gab es wieder eine Osternachtfeier mit anschließendem Osterfrühstück; dieses Angebot wird 2008 wiederholt, weil alle Teilnehmer es gewünscht haben.

Im Sommer feierten wir einen besonders eindrucksvollen Afrika-Gottesdienst mit Wolfgang Niedecken in St. Marien. Dabei erklangen afrikanische Rhythmen in der Kirche. In der ungewohnt lebhaften Predigt ging es um ernste Probleme der Kindersoldaten und der Aidsseuche auf diesem Kontinent.

Zur Verabschiedung von Doris Janssen-Reschke gestalteten wir im Juni einen festlichen Gottesdienst.

Die Einführung des neuen Landessuperintendenten Dr. Burghard Krause durch Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann stellte einen weiteren Höhepunkt im Jahreskalender unserer Gemeinde dar.

Marienkantorei, Motettenchor, Capella Coristi und Posaunenchor gestalteten viele Gottesdienste mit. Das 40jährige Bestehen unserer Flentrop-Orgel wurde in einer besonderen Reihe mit 10 Konzerten gewürdigt. Der festliche Advent und die Weihnachtsgottesdienste lockten viele Gemeindeglieder und auch viele Fremde in die Marienkirche. Das Weihnachtssoratorium für Groß und Klein war wieder ein besonderer Erfolg. Carsten Zündorf gebührt dafür ein ganz herzlicher Dank.

Viele Menschen sind auch zu unseren Ausstellungen gekommen und haben sich von den Exponaten und dem dazu angebotenen Vortragsprogramm beeindruckt lassen:

Zur Ausstellung „Eisen – sakral“ mit Werken von Hilko Schomerus im Sommer, zur Ausstellung im Zusammenhang mit den Ausgrabungen der Stadtarchäologen an der Schnippenburg und zur Ausstellung „Offen für Frieden“ mit der türkischen Partnerstadt Çanakkale.

Für die älteren Gemeindeglieder gab es auch 2007 wieder den „Urlaub ohne Koffer“, von Siegfried Brennecke und Lisa Neumann bestens betreut.

Ganz lebhaft entwickelt hat sich im letzten Jahr die „Kinderkirche“. Kinderfreizeiten, ein Kinderbibeltag, ein Kinderkirchentag und zwei Kindersingspiele wurden sehr erfolgreich durchgeführt; dazu gab es mehrere Familien-Gottesdienste und Gottesdienste mit den Kindergärten.



Schon beim Betreten des Saals war klar: heute stehen die Kinder im Mittelpunkt

Fotos auf diesen Seiten: Helmut Voß

In kleinen Foto-Ausstellungen, anhand von Requisiten wie der Arche Noah und dem Weihnachts-Wunschbäumchen, waren diese Aktivitäten auch für die Erwachsenen im gottesdienstlichen Raum erkennbar. Christina Ackermann, Majka Wiechelt und Katrin Brauers, Bärbel Schimmelpfennig, Laura Schimmelpfennig und Antonia Weymann sei für diese Arbeit besonders gedankt.

Auch dem Familien- und Kindergottesdienst-Team mit Friederike Dauer, Aemei Kadauke und Thekla Krause, sowie den Kita-Mitarbeiterinnen gebührt herzlicher Dank.

Jetzt brauchen wir nicht mehr zu sagen: „Kinder- und Jugendarbeit an St. Marien kommt nicht recht in Gang“. Sie sehen, diese Arbeit lebt – Gott sei Dank!



Dass unsere Kirche St. Marien so anziehend für viele Menschen ist, verdanken wir vielen Ehrenamtlichen:

Die Kirchenwächter unter Federführung von Manfred Rode halten die Kirche für Besucher offen. Die Blumenfrauen sorgen für schönen Schmuck im Altarraum und in der Taufecke. Das Team des Kirchencafés verwöhnt die Gottesdienstbesucher mit Kaffee, Tee und Gebäck. Bei den vielen Empfängen, die aus besonderen Anlässen gegeben werden, haben Kirchenvorsteherinnen, Gemeindebeirats-Mitglieder und andere Freiwillige geholfen, dass eine gastliche Atmosphäre herrschte – wie auch beim heutigen Neujahrsempfang.

Bärbel Schimmelpfennigs professionelle Weise, Tischschmuck und leckere Köstlichkeiten zu zaubern, soll heute einmal extra lobend erwähnt werden.

Dass St. Marien, die „Offene Kirche am Markt“, auch in vielen Familien gegenwärtig ist, die nicht unsere Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen, ist Verdienst unseres Gemeindebriefes, dessen Herstellung Helmut Voß seit vielen Jahren verantwortlich betreut. Das ca. 60 Personen starke Team der Gemeindebriefträger hilft, dass die Nachrichten aus der Gemeinde alle Haushalte erreichen.

Gemeindebeirat und Kirchenvorstand sind zu loben für ihre große Einsatzbereitschaft in vielen Gremien, aber auch im allsonntäglichen Dabeisein.

Vergessen wollen wir bei unserem Dank nicht unsere Hauptamtlichen:

Unserem KMD Carsten Zündorf und auch seinen Vertretern danken wir. Ebenso gilt unser Dank unserem Küster Tilo Gliesche und seinem Vertreter, Hermann Tobergte, unserer Sekretärin Birgit Brockamp im Gemeindebüro sowie Jutta Riemann, die in der Kirche und in den Gemeindegängen für Ordnung und Sauberkeit sorgt.

Über zwei Projekte, die vom KV im Laufe des Jahres intensiv bearbeitet wurden, freue ich mich besonders:

Das DiakonieBISTRO im Café „Oase“ mit dem Angebot eines Mittagessens für Bedürftige ist Anfang Dezember erfolgreich angelaufen. Dafür ist Hinrich Haake und Karin Heuwer besonders zu danken. Wir haben täglich um die 30 Mittagsgäste, denen das Essen aus dem Heywinkelhaus gut schmeckt.

Die „Stiftung St. Marien“ ist nach fachkompetenter Vorbereitung durch Friederike Dauer und Ina Weymann zum Jahresende Wirklichkeit geworden. Darüber werden Sie in nächster Zeit noch mehr hören. Das Erbe von Elfriede Ivemeyer ist die Grundlage dieser Stiftung, die mannigfachen Aufgaben der Gemeinde dienen soll.

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Wir bedanken uns ausdrücklich bei unseren Predigern: Landessuperintendent Dr. Krause, Superintendent Hammersen, Pastor Kunze und Pastor Ostermeier.

Pastor Ostermeier liegt nach einer Hüftoperation z. Z. im Krankenhaus und ist auf dem Wege der Besserung. Er lässt alle Anwesenden herzlich grüßen.



Lesen ist spannender!



Fortsetzung
mit Dankesworten an Frau Mallok:
nächste Seite

... Uns so bin ich nun endlich mit dem Stichwort „Kindergarten“ bei meinem Dankeswort an Frau Mallok angekommen:

Frau Inge Mallok, die von 1968 bis 1970 die ev. Fachschule für Sozialpädagogik in Osnabrück besuchte, arbeitete schon im Anerkennungsjahr im Kindergarten Turnerstraße. Danach war sie dort vom 01.04.1970 bis 31.12.1984 als Erzieherin und ab 01. Januar 1985 bis zum 31. Dezember 2007 als Leiterin dieser Kindertagesstätte tätig.

Seit 1971 kenne ich Frau Mallok selbst und ich habe gesehen, dass sie in all den Jahren für das Wohl ihrer Kinder überaus liebevoll und engagiert gesorgt hat, ja, dass ihr Lebensinhalt die Kindertagesstätte St. Marien war.



Das Geschenk der Gemeinde:
Ein modernes Gemälde der Marienkirche

Zu dem Zeitpunkt, als sie die Leitung übernahm, wurde der damals über 100-jährige Kindergartenbau abgerissen und von der Stadt an gleicher Stelle modern wieder aufgebaut.

... Dass in dieser Zeit des Neubaus neben der Arbeit mit den Kindern eine Menge Organisationsdienst und Geschick, mit provisorischen Lösungen umzugehen, erforderlich waren, ist nachvollziehbar. Aber umso größer waren Freude und Stolz, als nach der Bauzeit das neue Haus bezogen werden konnte und Kinder, Erzieherinnen und Eltern das schöne Gebäude mit Garten in Besitz nahmen. Unter Frau Malloks Leitung ist das Haus auch jetzt noch in einem bewundernswert guten Zustand, weil sie selbst es wie ein Zuhause angesehen hat. Das hat sich auch auf die anderen Mitarbeiter und die Kinder ausgewirkt.

Während ihrer Dienstzeit sind wechselnde pädagogische Ziele in der Kindertagesstättenarbeit verfolgt worden; Fortbildungen wurden zu den verschiedenen Lehrformen durchgeführt, neue Arbeitsweisen erprobt und wieder verworfen; zuletzt sind an Qualitätskontrollen orientierte Methoden erarbeitet worden. Immer aber ging es darum, aus kleinen, unselbständigen 3 – 4-jährigen Kindern fröhliche, selbstbewusste, schulreife, 6-jährige „I-Männchen“ zu erziehen. ...

Inge Mallok hat dieses Ziel immer gesehen unter dem Aspekt des evangelischen Kindergartens – ihr war es wichtig, dass die Kinder mit der biblischen Geschichte vertraut wurden, die Kirche kennenlernten, die Feste im christlichen Jahreskreis feierten und das entsprechende Liedgut dazu lernten. So hat sie selbst die zuständigen Pastoren immer wieder gebeten, regelmäßig Andachten mit den Kindern im Kindergarten zu halten, und die Kinder haben die Pfarrer mit Anhänglichkeit dankend belohnt.

Ein großes Harmoniebedürfnis prägte Inge Malloks Führungsstil – das war mitunter nicht problemlos, aber sie hat es immer wieder verstanden, sich auch von außen Hilfe ins Team zu holen, wenn es nötig war.

Ihr guter Kontakt zum Kirchenvorstand und zu den Pastoren, zur Kirchenverwaltung und zur Stadt hat über die vielen Jahre ein sehr erfolgreiches Arbeiten ermöglicht und den Kindergarten gefördert.

Nach außen verstand sie es, die Kindertagesstätte in der Zeitung in einem guten Licht erscheinen zu lassen; mit viel Fantasie und Geschick stellte sie ihre Kinder in verschiedensten Situationen in der Öffentlichkeit vor.

Auch der Wechsel vom Hort zur Kinderkrippe, der aus schulpolitischen Gründen

notwendig wurde, gelang unter ihrer Leitung gut.

Eine Verbindung, die für ihr weiteres Leben wichtig sein wird, hat Inge Mallok früh gebahnt: sie hat mit Laternenfesten und Plätzchenbacken die Kinder mit dem Altenheim Heywinkelhaus in Kontakt gebracht. Und so wird sie nun, nach Abschluss ihrer Arbeit mit den Kindern direkt – ehrenamtlich – in die Altenarbeit eintreten. Die ersten Bastelnachmittage im Heywinkelhaus sind schon begeistert aufgenommen worden.

Inge Mallok wird auch sonst die Nabelschnur zur Marienkirche nicht durchtrennen – als Kirchenwache und bei vielen Veranstaltungen werden wir sie wiedersehen.

Heute bleibt uns nur abschließend zu sagen: die Mariengemeinde dankt Ihnen, Frau Mallok, für ihre jahrzehntelange Verbundenheit und Ihre Lebensarbeit mit den Kindern und Kolleginnen.

Bleiben Sie behütet und zugewandt all denen, die Sie brauchen; bleiben Sie gesund und fröhlich.

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann



Mari-Anne Kreye, Inge Mallok und Wera Linke – unsere „Anna Selbdritt“ Gruppe

Fotos auf dieser Seite: Hermann Tobergte

Kirchenwache

Für die Damen und Herren der Kirchenwache wird in unregelmäßigen Abständen eine Weiterbildung veranstaltet. Einmal pro Quartal treffen wir uns in lockerer Runde, um etwas über das Außen- und Innenleben unserer St. Marien-Kirche zu erfahren.

Siegfried Brennecke, Mitglied des Kirchenvorstands, hat sich als sachkundiger Referent zur Verfügung gestellt. Von ihm erfahren wir in angenehmer, lockerer Atmosphäre zunächst theoretisch (im Gemeindefeilsaal), dann auch anschaulich (in der Kirche) viele Details zu unserer Kirche.



Mit der Themenauswahl geht er auf Wünsche der Teilnehmer ein: Triumphkreuz, Epitaphien, Brautportal und Sakristei waren ebenso Themen wie der Taufstein (s. Foto). Eine Sitzung dauert ungefähr eineinhalb Stunden – und wer noch nicht dabei war, sollte vielleicht doch demnächst einmal mitmachen: Es lohnt sich.



Die Informationen stellt Manfred Rode in schriftlicher Form zusammen und schickt sie der Kirchenwächtergruppe zu. Damit kann sich jeder aus diesem Kreis eine kleine Mappe zusammenstellen, um bei eventuellen Fragen während seiner Kirchenwache Rede und Antwort stehen zu können. Ein weiteres Exemplar dieser Mappe liegt zum allgemeinen Gebrauch in der Kirchenwächterbank aus.

Text und Fotos: Hermann Tobergte

Konfirmation

Vom 14. – 17. Februar waren wir gemeinsam mit den Konfirmanden von St. Katharinen auf der Nordsee-Insel Norderney. Meer, Dünen, Brandung und Sturm ließen uns die Schöpfung Gottes hautnah erleben. Anschließend haben wir die Vorstellungsgottesdienste in St. Katharinen und St. Marien zum Thema Schöpfung gestaltet. Wir bestaunten die Schönheit der Schöpfung und klagten Gott ihre Bedrohung durch uns selbst. Wir hoffen und beten, dass unsere Konfirmanden beides nicht vergessen: Das Staunen über die Wunder dieser Erde und unsere Aufgabe, sie zu bebauen und zu bewahren.

Am 5.4. feiern wir am Abend vor der Konfirmation mit ihnen Abendmahl, loben Gott für Brot und Wein als Zeichen der guten Gaben Gottes für unser Leben, Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit – und am Sonntag, dem 6.4. werden wir sie segnen mit der Gewissheit, dass Gott auf ihrer Seite steht, mit ihnen mitgeht und den Mantel seiner Liebe um sie legt.

Die Namen der Konfirmanden stehen auf der letzten Seite des Gemeindebriefes zusammen mit dem zufällig besonders passenden Monatsspruch für den Monat April.

Und für einige schon 50 Jahre danach:
GOLDENE KONFIRMATION

Wir feiern sie in diesem Jahr für die Konfirmanden des Jahres 1958. Der Termin wurde auf den **12. Oktober 2008** festgelegt.

Pastor Ostermeier sucht die Adressen dieser Jubilare. Wenn Sie in jenem Jahr konfirmiert wurden, mögen Sie sich bitte im Gemeindebüro melden, damit wir mit Ihrer Hilfe möglichst viele der ehemaligen Konfirmanden ausfindig machen und einladen können.

Auch wer 1958 nicht in St. Marien konfirmiert wurde – aber keine Einladung seiner alten Gemeinde bekommt, ist herzlich eingeladen, am 12.10.08 mit uns zu feiern.

Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro!
Tel.: 0541 – 2 83 93 (vormittags)

E-Mail:
KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Christina Ackermann

DiakonieBISTRO im Café Oase

Ein neues soziales Projekt in St. Marien

Werner P. ist 58 Jahre alt. Seit 9 Jahren ist er arbeitslos. Die Hoffnung auf einen Job hat er aufgegeben, seit einigen Jahren wird er wegen einer schweren Depression im Landeskrankenhaus behandelt. Seit Anfang Dezember ist Herr P. regelmäßig Gast im DiakonieBISTRO von St. Marien. „Früher konnte ich mir höchstens mal ‘ne Currywurst und Pommes leisten und zu Hause gab’s Essen aus der Dose.“ Ich sitze mit Herrn P. am Tisch und genieße eine köstliche Forelle mit Gemüse und Salat.

Auch Frank L., der am gleichen Tisch sitzt, kommt mehrmals in der Woche ins DiakonieBISTRO. Auf meine Frage hin lobt er das gute und reichhaltige Essen. Vor allem die Atmosphäre im Bistro hat es ihm angetan. „Alle superfreundlich und ruhig, überhaupt keine Hektik“, schwärmt er und bestellt noch einen Kaffee für 50 Cent. Auch Frank L. ist seit langem arbeitslos, seine Alkoholerkrankung hatte ihn den Job gekostet. Jetzt ist er trocken und hat er einen Ein-Euro-Job in einem sozialen Betrieb. Hoffnung auf eine Festanstellung hat er nicht. „Bin zu alt, zu lange aus dem Beruf raus“, sagt er resigniert.

Herr P. und Herr L. sind zwei von bis zu 30 Gästen täglich, die seit der Eröffnung des DiakonieBISTROS in den Räumen des Café Oase in der Lohstrasse 65 das Angebot eines reichhaltigen, schmackhaften und gesunden Mittagessens durch unsere Kirchengemeinde nutzen.

Das Café Oase ist eine Anlaufstelle des Diakonischen Werkes für abstinent lebende alkoholranke Menschen, das in der Mittagszeit bislang ungenutzt war. Initiiert und organisiert wurde das DiakonieBISTRO vom Diakonieausschuss von St. Marien. Das Mittagessen wird im Heywinkelhaus zubereitet und von Zivildienstleistenden in das Café Oase transportiert. Ehrenamtliche Helfer sorgen für die Verteilung an die Gäste. Im DiakonieBISTRO wird am Tisch serviert und bezahlt. Alle Helfer haben Namensschilder, Freundlichkeit und ein offener, respektvoller Umgang sind selbstverständlich. Auffällig ist, mit wie viel Freude und Eifer die Ehrenamtlichen bei der Sache sind. Man spürt hier sehr deutlich: Nächstenliebe bringt auch denen Freude, die sie geben.



Was ist das Ziel des DiakonieBISTROS und welche Menschen wollen wir damit erreichen?

Seit einigen Jahren steigt in unserem Land die Zahl von Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben müssen. Auch in unserer Gemeinde gibt es immer mehr Menschen, die sich nicht ausreichend und gut ernähren können, weil Ihnen die finanziellen Mittel dafür fehlen. Viele von ihnen haben Scheu, vorhandene Hilfemöglichkeiten zu nutzen, gerade ältere und alleinstehende Menschen. Diesen Menschen wollen wir das Gefühl vermitteln, dass sie in unserem Bistro willkommen sind. Dass sie sich Zeit nehmen können für die Mahlzeit, für Gespräche, für den Kontakt mit anderen. Besonders ältere Menschen sind im Bistro herzlich willkommen.

Die Koordinierung des Einsatzes der 25 Ehrenamtlichen, die Erstellung eines Dienstplanes und die Wahrung der Kontinuität in den Planungen und Arbeitsabläufen leistet

ein fest angestellter Mitarbeiter im Rahmen einer 400-Euro-Beschäftigung. Kooperationspartner der Kirchengemeinde für dieses Projekt sind die Arbeitsgemeinschaft Osnabrück, (Vermittlung von Arbeitsgelegenheiten für Langzeitarbeitslose), die Osnabrücker Tafel (Lieferung von Brot und Obst), das Alten- und Pflegewohnheim Heywinkelhaus (Lieferung der Mahlzeiten) und das Diakonische Werk Osnabrück (Betreuung der Ehrenamtlichen, Koordinierung).

Und die Kosten? Jede Mahlzeit kostet uns beim Einkauf 3,30 Euro und jeder Gast zahlt 1,50 Euro für sein Mittagessen, d.h. bei jeder Mahlzeit schießt die St. Marien-Gemeinde 1,80 Euro zu. Allein durch die Sammlungen für die diakonischen Aufgaben der Gemeinde sind diese Kosten nicht zu bewältigen. Bei den evangelischen Stiftungen, der Sparkassenstiftung, der Collegium Vermögensverwaltung und dem Lions Club Osnabrück Penthesilea (Benefizkonzert in der Marienkirche am 10.02. – s. rechte Seite) haben wir Sponsoren gefunden, die das Projekt großzügig unterstützen. Weitere Spenden sind in Anbetracht steigender Besucherzahlen nötig. Auch kleine Spenden sind sehr willkommen

[Spendenkonto siehe unter „Impressum“](#)

[Verwendungszweck: Diakonie-Bistro.](#)

Wir freuen uns über jeden einzelnen Euro und können ihn unmittelbar für die Finanzierung einer Mahlzeit verwenden. Damit Herr P. und Herr L. auch weiterhin unsere regelmäßigen Gäste sein können.

Text und Fotos: Hinrich Haake



EINLADUNG

**Gottesdienst in St. Marien
zur Einweihung
des DiakonieBISTROS
anschließend Empfang
Sonnabend, 08. März 2008, 18.15 Uhr**

Vier Hände – vier Füße

Benefiz-Organkonzert in St. Marien zugunsten des **DiakonieBISTROS**

Es waren dann doch „nur“ zwei Hände und zwei Füße: Michael Porr erkrankte am Sonntag Morgen und konnte weder anreisen noch spielen.

So stellt Marcus Strümpe nach Rücksprache mit den Veranstaltern ein Solo-Konzert mit bekannten und unbekanntem oder ungewöhnlich arrangierten Orgelwerken zusammen und begeisterte damit die zahlreichen Zuhörer und Zuschauer: Sein Spiel und die durchaus sportlich zu nennende Hilfestellung seines Registranten wurde bekanntlich per Video-Wand in das Kirchenschiff übertragen. Viele haben so erstmals die Tätigkeit eines Organisten auch sehen können. Einhellige Meinung: bei einem derartigen Programm stellt die Visualisierung eine sehr wirksame Bereicherung dar. Strümpe selbst präsentierte sich als talentierter Moderator, der von der Orgelbank in die Kamera hinein kurzweilige Informationen zu den dargebotenen Werken zum Besten gab. Unvorstellbar allerdings sei für ihn diese Form bei traditionellen Orgelkonzerten.

In seinen einführenden Worten sicherte Strümpe den Zuhörern zu, im nächsten Jahr zur Karnevalszeit mit seinem Partner Michael Porr wiederzukommen, um dann tatsächlich die Orgel mit vier Händen und vier Füßen zu bearbeiten. Freuen wir uns schon!

Der Präsidentin des Lions Clubs Osnabrück Penthesilea, Sigrid Teichert, fiel zuvor die undankbare Aufgabe zu, den erwartungsfrohen Gästen die Programmänderung mitteilen zu müssen. Aber: Niemand ging und niemand äußerte auch später seinen Unmut.

Dazu hat neben der Leistung von Marcus Strümpe sicher auch Karin Heuwer beigetragen, die als Mitglied des Kirchenvorstandes St. Marien und mitverantwortliche ehrenamtliche Mitarbeiterin im DiakonieBISTRO sehr eindrucksvoll die dort geleistete Hilfe für bedürftige Mitbürger vorgestellt und sich für das Sponsoring herzlich bedankt hatte.

In aufgeräumter Stimmung traf man sich im Anschluss an den von Bärbel und Laura Schimmelpfennig stilvoll gedeckten Tischen zu Brot und Wein und zu Gesprächen mit dem Künstler und einigen Mitarbeitern des DiakonieBISTROS, unter ihnen auch Hinrich Haake.

Helmut Voß



oben: Der Spieltisch der Orgel ist auf der Leinwand im Kirchenschiff zu sehen – später auch Marcus Strümpe in Aktion



Mitte: Präsidentin Sigrid Teichert und Pastor Achim Kunze im Gespräch mit Marcus Strümpe

unten links: Detailaufnahme vom Tischschmuck

unten rechts: Bärbel Schimmelpfennig und Karin Heuwer (von rechts) sowie Damen des Lions Clubs beim Ausschank

Fotos: Julia Joschko



Gedenkgottesdienst

für die geistig behinderten, sinngeschädigten und psychisch kranken Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft

Am Sonntag, dem 27. Januar, dem offiziellen Shoa-Gedenktag, gestaltete die Werkstatt Sutthausen mit uns gemeinsam einen eindrucksvollen Gedenkgottesdienst, zu dem sich erfreulich viele Besucher einfanden. Die Ansprache hielt Bruder Thomas aus Holzhausen, ein Team übernahm Gedenkworte und Fürbitten, für die musikalische Gestaltung sorgte neben KMD Carsten Zündorf an der Orgel der Flötenkreis der Sutthausener Werkstatt. Der Gottesdienst unter Leitung von Superintendent Hammerns wurde von einer Gebärdendolmetscherin übersetzt.

Wir drucken die Ansprache in Auszügen und lassen Bilder sprechen. Nicht ohne Absicht findet sich eines davon auf der Titelseite dieser Ausgabe.



Ansprache von Bruder Thomas:

„Es gibt Bilder, die lassen Menschen nicht mehr los. Oftmals sind es Bilder, die uns betroffen machen. Bilder der Zerstörung, wie beispielsweise beim Tsunami vor einigen Jahren, bleiben in unserer Erinnerung. Ähnlich ist es mit den Bildern aus den Lagern der Herrschaft der Nationalsozialisten. Auch diese Bilder bleiben uns in unserem Gedächtnis haften. Die Betroffenheit über das Leid, das Menschen damals angetan wurde, lässt uns nicht mehr los. Tief sitzt das Entsetzen über die Menschenverachtung, die aus diesen Bildern spricht. Das Leid von Millionen macht traurig. Die Brutalität des Nazi-regimes und ihrer Helfer macht wütend und löst Rachegefühle aus. Was vor gut 60 Jahren in unserem Land passiert ist, stellt Fragen an uns und an jede Gesellschaft. Es stellt sich die Frage, wie konnte das passieren? Was geht in Menschen vor, dass sie zu solchen Taten fähig werden? Und wo war Gott?“

Menschliche Tragödien stellen immer die Frage nach der Existenz und Rolle Gottes. Der Mensch genießt die Freiheit, die ihm von Gott gegeben ist, doch wünscht er sich Gott als Rächer, wenn ihm Leid zustößt.

Gerade die negativen Erfahrungen des Lebens lassen den Menschen nach der mächtigen Hand Gottes schreien. Doch Gott ist anders, als es sich der Mensch denkt. Die Antwort des biblischen Glaubens lautet: Gott ist der Anwesende, der Begleitende und Tragende. Der Prophet Jesaja tröstet sein Volk und ermuntert es, auf Gott zu vertrauen, und unsere christliche Botschaft sagt uns: Gott kennt das Leid und die Not des Menschen, denn in Jesus Christus hat er mit dem Menschen mitgelitten. Die Heilige Schrift tröstet uns Menschen nicht damit, dass Gott an unserer Seite steht und auf unsere Feinde einschlägt. Unser Trost ist es, in aller negativen Erfahrung nicht allein gelassen zu sein, sondern in Gott einen Begleiter an unserer Seite zu wissen, der auch die leidvollen Wege mitgeht.

Gottes Begleitung auch in der Hölle von Auschwitz oder anderen Lagern spricht aus den Worten manches Todeskandidaten. Wenn Dietrich Bonhoeffer im Lager schreibt: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“, dann spiegelt sich darin die Erfahrung wider, Gott ist mit uns, auch wenn sich das Leben unter der Gewalt von Menschen zu

Ende neigt. Die Erfahrung der Vernichtung des Menschen in der NS-Zeit verneint nicht die Zusage Gottes, dass er den Menschen nahe ist. Auch wenn der Mensch durch Menschen missachtet wird, bleibt Gottes Wertschätzung. Gott hat jeden Menschen bei seinem Namen gerufen. Er hat ihn geachtet als herrlich und geliebt. Gott hat den Menschen auf ewig für würdig erklärt. Auf dieser Grundlage hat der Mensch Grund zur Furchtlosigkeit. Ihm kann zwar das Leben genommen werden, das Menschsein und seine Würde kann ihm niemand nehmen. Gott hat sie ihm gegeben.

Unsere leidvolle Geschichte gibt uns einen Auftrag mit auf den Weg. Besonders als Christen tragen wir Verantwortung, dass der Mensch zu jeder Zeit und an jedem Ort Achtung und Wertschätzung erfährt. Unsere Geschichte darf nicht Rache erzeugen, sie muss uns wachsam machen. Es darf nie wieder geschehen, dass Menschen ihre Würde abgesprochen wird. Menschliche Würde hat ihren Ursprung in Gott. Deshalb ist sie unverlierbar und unantastbar. An einem Tag wie heute, da wir der Opfer des Nationalsozialismus gedenken, muss uns dies neu bewusst werden. Bilder wie in den Lagern am Ende des Krieges dürfen sich nicht wiederholen. Der Mensch ist wertvoll. Der Mensch hat Würde. Der Mensch hat immer einen Wert zu leben.“



nach jeder Fürbitte wird eine Kerze entzündet



Flötenkreis mit Gitarre und Keyboard gestalten den musikalischen Teil des Gottesdienstes mit
Fotos: Helmut Voß

Kirchliche Beratung und Hilfe



Telefonseelsorge
0800/1 11 01 11
0800/1 11 02 22

Gehörlosenseelsorge
Pastor Lothar Gehnen
Tel. 9 98 71 71
Fax. 9 98 71 70

Diakonie-Sozialstation
– Häusliche Pflege –
Bergstraße 35a, Tel. 43 42 00
Pflegedienstleitung: Birgit Chriske

Allgemeine Sozialberatung
Diakonisches Werk Osnabrück
Geschäftsstelle Turmstraße 10-12
Tel. 0541 - 94049-200

Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung und frauenspezifische Sozialarbeit
Tel. 94049-240

Kur- und Erholungshilfe
Tel. 94049-240

Haus-Notruf
Tel. 94049-230

Anlaufstelle für Straffällige
Tel. 94049-300

Psychologische Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung
Tel. 94049-520

Betreuungsverein der Diakonie
Turmstraße 10-12
Tel. 94049-220

Blaues Kreuz in der ev. Kirche e.V.
Selbsthilfe für Suchtkranke
Friedhelm Beckmann, Tel./Fax 8 67 08
Ursula Meyer, Tel. 6 34 41

Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete
Tel. 94 01 00

Garten-Service
Tel. 2 21 60

Bahnmissionsmission Osnabrück
Tel. 2 73 10

Die Feier der Osternacht

Mit der liturgischen Feier der **Osternacht** wird in besonders sinnhafter Weise der Auferstehung Jesu Christi gedacht.

Augenfälligstes äußeres Merkmal ist dabei, dass die Osternachtfeier um fünf Uhr in der Frühe – also noch bei Dunkelheit – beginnt und bei hellem Tageslicht, etwa zwischen halb sieben und sieben Uhr am Morgen, endet.

Drei Liturgen ziehen mit der brennenden Osterkerze in die dunkle Kirche ein. Dreimal wird dabei „Christus, Licht der Welt – Gott sei ewig Dank“ angestimmt, als Zeichen hoher Festlichkeit und der Auferstehung bei jedem Mal um einen Ton höher.

Am Altar singt der Kantor das österliche **Exsultet** und das vorbereitende Lobgebet, die **Präfation**.

Verschiedene **alttestamentliche Lesungen**, jeweils beschlossen von einem Gebet und einem Gemeindegang, zeigen den göttlichen Heilsplan bis zum Oster-Evangelium, dazu gehören u.a. die Schöpfungsgeschichte, die Geschichte Noahs und der Sintflut, die Geschichte des Auszugs des Volkes Israel aus Ägypten und die Schilderung der Auferstehung der toten Gebeine aus dem Propheten Hesekiel.

Bevor sich an diese alttestamentlichen Lesungen das **Oster-Evangelium** anschließt, haben entweder Taufen oder das Taufgedächtnis ihren Platz in der Osternachtfeier.

Das Oster-Evangelium wird möglichst von drei Lektoren gelesen, besser noch gesungen: Evangelist, Engel und der auferstandene Christus werden mit verteilten Rollen gelesen.

Nach dem Evangelium wird das **Licht der Osterkerze** an die Gemeinde weitergegeben. Nun darf auch die Orgel wieder erklingen, die seit dem Karfreitagsgottesdienst zu schweigen hatte.

Danach wird der Gottesdienst in der sonntäglich bekannten Form mit **Predigt und Abendmahl** fortgesetzt.

Nach der Osternacht ist in vielen Gemeinden ein **gemeinsames Osterfrühstück** guter Brauch: dort treffen sich sowohl die aus der Osternacht kommenden wie auch die zum Ostergottesdienst gehenden Gemeindemitglieder.

So werden wir es in St. Marien auch halten. Sicher trägt es zum gemeinschaftlichen Erlebnis des Frühstücks bei, wenn jeder dazu etwas beisteuert.

Carsten Zündorf

Ostern

Am **Ostersonntag** spielt der Posaunenchor St. Marien traditionell um 9.00 Uhr auf dem Turm der Marienkirche und gestaltet im Anschluss den Ostergottesdienst musikalisch mit.

Am **Ostermontag** führt die Marienkantorei zusammen mit einem Gambenconsort im Gottesdienst um 10 Uhr die „Historia der Auferstehung Jesu“ von Heinrich Schütz auf. Darin vertont Schütz die Geschichte der Auferstehung Jesu auf der Grundlage einer Evangelienharmonie, also einer Kompilation des Ostergeschehens aus den vier Evangelien. Der Evangelist singt den Bericht auf den alten Psalmton, der auch in der Osternacht zu hören sein wird. Interessanterweise wird der auferstandene Christus von zwei Sängern gesungen: von einem Altus und einem Bariton. Dadurch wird versinnbildlicht, dass der Auferstandene den Jüngern in zweierlei Gestalt begegnet.

Da die Auferstehungshistorie schon allein fast eine Stunde dauert, wird es in diesem Gottesdienst nur ein kurzes Orgelvor- und Nachspiel, einige wenige ausgewählte Gemeindelieder und eine kurze Ansprache geben. Freuen Sie sich also auf einen Gottesdienst mit musikalischer Predigt!

Carsten Zündorf

Gottesdienste in St. Marien – Karwoche, Ostern und Pfingsten

MÄRZ	20.	19.00 Uhr	Kirche	Gründonnerstags-Gottesdienst mit Abendmahl
	21.	10.00 Uhr	Kirche	Karfreitags-Gottesdienst mit Abendmahl und Marienkantorei
		15.00 Uhr	Kirche	Karfreitagsliturgie mit Schola der Kl. Kirche und Marienkantorei
	23.	05.00 Uhr	Kirche	Feier der Osternacht mit anschl. Osterfrühstück im Gemeindehaus
		09.00 Uhr	Turmmgang	Turmbblasen des Posaunenchores
		10.00 Uhr	Kirche	Ostersonntags-Gottesdienst mit Abendmahl mit Posaunenchor
24.	10.00 Uhr	Kirche	Ostermontags-Gottesdienst mit Marienkantorei	
MAI	01.	10.00 Uhr	Marktplatz	Gottesdienst zum Fest Christi Himmelfahrt
	11.	10.00 Uhr	Kirche	Pfingstsonntagsgottesdienst mit Bachkantate
	12.	10.30 Uhr	Gertrudenberg	Pfingstmontagsgottesdienst mit Posaunenchor

P. Kunze

P. Kunze

P. Ostermeier

Das Verfahren zur Wahl ...

... eines Superintendenten/einer Superintendentin für den Ev.-luth. Kirchenkreis Osnabrück

Am 1. August 2008 wird Hans Hermann Hammersen nach fünfzehnjähriger Dienstzeit aus seinem Amt als Superintendent des Kirchenkreises Osnabrück ausscheiden und in Ruhestand gehen. Verschiedentlich wird nun die Frage gestellt: Wie geht es weiter? Dahinter steht der Wunsch aller Verantwortlichen, eine Vakanz dieses wichtigen Amtes zu vermeiden, zumindest aber zeitlich stark zu begrenzen. Das bedeutet: Die Beteiligten müssen sich schon heute mit dem Verfahren zur Wahl eines Superintendenten oder einer Superintendentin und mit der Auswahl qualifizierter Bewerber und Bewerberinnen befassen. Denn das Wahlverfahren ist zeitlich aufwändig und kompliziert.

Verfahrensregelung durch Kirchengesetz

Im Kirchengesetz über die Wahl und die Amtszeit der Superintendenten und Superintendentinnen vom 24. Juni 2001 heißt es in Paragraph 2:

„Der Superintendent oder die Superintendentin wird auf Vorschlag des Landeskirchenamtes durch den Kirchenkreistag gewählt. Bei der Aufstellung des Wahlvorschlags wirken die Landesbischöfin oder der Landesbischof und der Bischofsrat mit.“

Damit sind **einige wichtige Akteure** genannt. Doch auch die Mitglieder des Kirchenkreisvorstands (KKV), des Kirchenvorstands der Superintendentengemeinde St. Marien (KV) sowie schließlich alle Gemeindeglieder spielen im Wahlverfahren eine wichtige Rolle.

Beginn mit Bildung eines Ausschusses

Dieses beginnt mit der Bildung eines Wahlausschusses im Kirchenkreis – in Osnabrück sind die Vorbereitungen dazu bereits angelaufen. Dessen Vorsitz übernimmt der oder die Vorsitzende des Kirchenkreistages. Der Ausschuss setzt sich aus fünf Mitgliedern des KKV, insgesamt drei Mitgliedern des KKT sowie zwei Mitgliedern des KV St. Marien zusammen. Die Stelle wird sodann von der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers im Kirchlichen Amtsblatt offiziell ausgeschrieben. Zusätzlich hat auch der Wahlausschuss des Kirchenkreises die Möglichkeit, eine eigene Stellenanzeige aufzugeben.

Der Wahlausschuss trifft sich mit dem

Landessuperintendenten, um mit ihm über das Profil des neuen Amtsinhabers zu sprechen. Schon jetzt können mögliche Kandidaten oder Kandidatinnen vorgeschlagen werden.

Fortsetzung in der Landeskirche

Der Landessuperintendent teilt dem **Landeskirchenamt** (LKA) das Ergebnis der Besprechung mit und nimmt dazu schriftlich Stellung. Die Vorschläge des Wahlausschusses sowie die eingehenden Bewerbungen werden vom **LKA** und vom **Bischofsrat** – den Landessuperintendenten der sechs Sprengel unserer Landeskirche zusammen mit der Landesbischöfin – beraten. Im Einvernehmen mit der Landesbischöfin **beschließt das LKA schließlich einen Wahlvorschlag** mit höchstens drei Namen, der dem Wahlausschuss im Kirchenkreis anschließend vorgestellt und erläutert wird.

Fortsetzung im Kirchenkreis

Nun geht das Verfahren im Kirchenkreis weiter. Der **Wahlausschuss** kann Erkundigungen über die vorgeschlagenen Bewerber und Bewerberinnen einziehen und sie zu einem Gespräch einladen. Ist diese Informationsarbeit abgeschlossen, schlägt er dem **Kirchenvorstand von St. Marien** vertraulich einen Wahlaufsatz vor – nun **mit höchstens zwei Namen**. Auch der KV informiert sich über die vorgeschlagenen Personen und nimmt Kontakt zu ihnen auf. Erst wenn hier keine schwerwiegenden Bedenken vorliegen, teilt der Wahlausschuss dem Kirchenkreistag den Wahlaufsatz mit.

Auch wenn das Verfahren kompliziert wirkt – es hat seinen Sinn. Denn der breite Diskussionsprozess um den Wahlaufsatz sichert die Einbeziehung aller Beteiligten und ist Ausdruck der Wertschätzung und Bedeutung der vielen unsere Kirche tragenden Laien. Dieses Bemühen um Vielschichtigkeit und Konsens prägt auch den letzten Abschnitt des Wahlverfahrens.

Fortsetzung mit Vokationsverfahren

Steht der Wahlaufsatz endgültig fest, beginnt das so genannte „Vokationsverfahren“, das Berufungsverfahren. **Die Kandidaten oder Kandidatinnen stellen sich in St. Marien, der**

Kirche der Superintendentengemeinde mit einem von ihnen geleiteten Gottesdienst und einer Predigt vor. Bis sechs Tage nach der Predigt gibt es für die Gemeindeglieder und die Angehörigen des Kirchenkreistages die Möglichkeit, **Einspruch zu erheben**. Spätestens vier Wochen nach Ablauf der Einspruchsfrist teilt der Wahlausschuss seine Entscheidung dem Landeskirchenamt, dem Kirchenkreistag und dem Kirchenvorstand mit.

Fortsetzung mit Wahlverfahren

Alsdann erfolgt die Wahl im **Kirchenkreistag**. Für alle Wahlgänge ist die Anwesenheit von mindestens zwei Drittel der gesetzlichen Mitglieder des KKT erforderlich. Die Sitzung ist **nicht öffentlich**. Die Vorstellung der vorgeschlagenen Personen, die einzeln erfolgt, ist Teil der Wahlhandlung. Die Wahl **ist geheim**. Gewählt ist, wer auf zwei Dritteln der gültigen Stimmzettel genannt ist und zugleich die Mehrheit der Stimmen der gesetzlichen Vertreter des KKT auf sich vereinigt. Wird diese Mehrheit nicht erreicht, findet ein zweiter Wahlgang statt. Hier gilt die einfache Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmzettel. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Wird die erforderliche Mehrheit nicht erreicht, beginnt das Wahlverfahren von vorn.

Ende des Wahlverfahrens

Das Wahlverfahren endet mit der **Mitteilung des Wahlergebnisses an das Landeskirchenamt**. Diese Aufgabe wird Dr. Gisela Löhberg, der Vorsitzenden des Kirchenkreistages in Osnabrück, zufallen.

Das Wahlverfahren bietet in seinem Ablaufplan insgesamt **fünf Mal Einspruchsmöglichkeiten** für alle daran beteiligten Gremien und Personen. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass der Amtsbeginn des neuen Superintendenten oder der neuen Superintendentin durch einen möglichst breiten Konsens vereinfacht und unterstützt wird. Zugleich bildet sich hier erneut die Pluralität und Diskussionsfreude unserer Kirche ab. Diese Stärken werden auch in Osnabrück genutzt, um die Superintendentur erneut bestmöglich zu besetzen.

Dr. Kerstin Siebenborn-Ramm

Makiki

MAKIKI
ist eine Kindergruppe
für Kinder zwischen 7 und 9 Jahren

unter Leitung von
Laura Schimmelpfennig

Wir treffen uns alle 14 Tage donnerstags
von 16 bis 17 Uhr.

Meistens gehen wir nach einer kurzen
Andacht am Lichterglobus
in der St. Marien-Kirche
in unser Gemeindehaus,
wo wir dann Spaß beim Spielen, Singen,
Basteln Geschichten Erzählen ... haben.

Vielleicht kommst auch Du ja einfach mal
dazu?!

unsere nächsten Treffen:

06. März
10. April
24. April
08. Mai

22. Mai (entfällt wegen Katholikentag!)

05. Juni
19. Juni
03. Juli

bei Fragen:
Tel. 0541-409 56 88

Laura Schimmelpfennig

Kindergruppe

„Weddies“
ist eine Kindergruppe
für Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren

unter Leitung von
Diakonin Christina Ackermann
und Antonia Weymann

TERMINE:

14-täglich immer mittwochs
von 16.00 bis 17.00 Uhr

TREFFPUNKT:

In der St. Marien-Kirche
am Lichterglobus

unsere nächsten Treffen:

26. März 2008
09. April 2008
23. April 2008
07. Mai 2008
04. Juni 2008

– Sommerferien –

Christina Ackermann

Jugendfreizeit

in den Sommerferien 2008

**Einladung zur Jugend – Sommerfreizeit
nach Schweden**

Wir wollen mit Euch auf Sommerfreizeit ins
schöne Schweden fahren!

Nach Ankunft mit dem Reisebus erwarten
uns dort **kleine Holzhütten** auf einem schö-
nen Platz zwischen zwei Seen. Hier werden
wir für die 13 Tage gemeinsam wohnen.
Unsere Mahlzeiten bereiten wir alle gemein-
sam in **Kochgruppen** vor. Ein buntes Pro-
gramm rund um Schweden erwartet Euch.
Kanu fahren, schwimmen, Fahrrad fahren,
das Land erkunden, ein Stadtausflug und
viele mehr sind geplant! Wir feiern gemein-
sam **Andachten mit Liedern** und starten
Gruppenaktionen, die von spielerisch, krea-
tiv bis abenteuerlich alles beinhalten. Natür-
lich wird **auch genug Freizeit** da sein, um die
schöne Umgebung zu genießen.

Fakten:

Reisezeit : **17.07. – 30.07.2008**

Ziel: **Värmland Mittelschweden**

Alter : **14-18 jährige**

Kosten : **379 Euro**

Anmeldeschluss :
01.04.2008

Infos, Organisation und Anmeldung bei:

Diakonin Christina Ackermann

Tel: 0541-25 95 10 mail an:

christina.ackermann@kirchenkreis-
osnabrueck.de

Dies ist eine Aktion, die wir gemeinsam
mit der St. Mariengemeinde
und der St. Katharinenkirche
planen und durchführen.

*55 Jahre nach dem Kinder-
gottesdienst hier
(Pfr. Müller, Lic. Pfr.Grimm)
mit dankbarem Gebet*

Eike S. - L.
Os / Bad Schönborn b. Karlsruhe
27.12.07

Besucher-Buch St. Marien

Kindergottesdienste (KG) und Familiengottesdienste (FAM) in St. Marien

MÄRZ 2008	30.	10.00 Uhr	(KG)
APRIL 2008	27.	10.00 Uhr	(FAM)
JUNI 2008	29.	10.00 Uhr	(FAM mit Gartenfest)

Wera Linke – Leiterin der Kita Turnerstraße

Guten Tag, ich bin die Neue!“ Ich weiß nicht, wie oft ich diesen Satz in den letzten vier Wochen schon gesagt habe. Jetzt möchte ich ihn auch nochmal aufschreiben.

Mein Name ist Wera Linke, ich bin 34 Jahre alt und leite seit den 01. Januar 2008 die Kita unserer Gemeinde in der Turnerstraße. Das ist eine große, neue Herausforderung für mich, die mir im Moment sehr viel abverlangt, aber trotzdem oder vielleicht gerade deshalb großen Spaß macht.

rungen gesammelt. Ja, und nun freue ich mich sehr, hier zu sein.

Ich bin Erzieherin aus und mit Leidenschaft, meine Schwerpunkte liegen immer in der kreativen und musikalischen Arbeit mit den Kindern. Auch in der Turnerstraße trällern die Kinder nun schon ein paar neue Lieder, z..B. von der Jule, die sich nicht wäscht.

Meine neue Hauptaufgabe aber ist es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita Turnerstraße zu führen und die pädago-

an denen unsere Arbeit messbar werden soll und die es gilt, mit Leben zu füllen: das alles stellt uns vor immer neue Herausforderungen, macht unseren Beruf so anspruchsvoll und schwierig, aber auch so interessant und vielseitig.

All diese Aufgaben können wir nur als Team bewältigen und deshalb freue ich mich sehr über den herzlichen Empfang, den mir die Kollegen bereitet haben und die signalisierte Bereitschaft, gemeinsam mit mir den Weg weiter zu gehen und auch neue Schritte zu wagen.

Frau Mallok hat sich mit Hape Kerkeling verabschiedet: „Ich bin dann mal weg.“

Dem kann ich nur hinzufügen: „Ich bin dann mal da.“

Im Namen aller Kinder und Mitarbeiter grüße ich Sie herzlich aus der Turnerstraße.

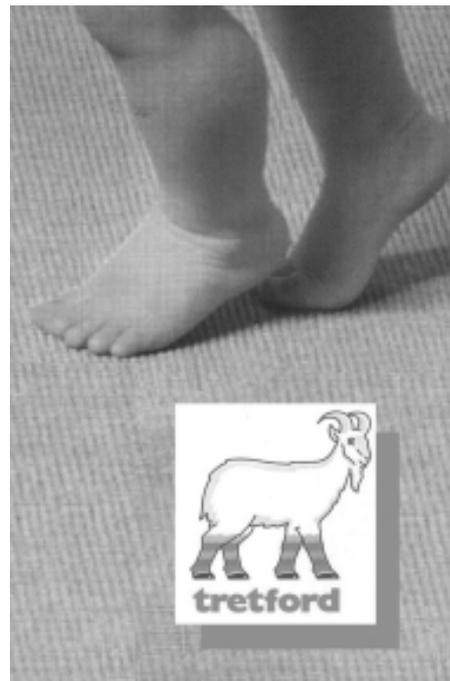
Wera Linke



Ursprünglich stamme ich aus Gera in Thüringen, wo ich meine Kindheit verbracht und auch meine Ausbildung absolviert habe. Dort werden natürlich immer meine Wurzeln liegen, aber meine beruflichen Wege haben mich schon bis auf die Schwäbische Alb geführt. Diese elf Jahre haben mich als Mensch und in besonderer Weise auch als Erzieherin sehr geprägt. In den letzten drei Jahren habe ich dann als Gruppenleiterin in NRW, nahe bei Herford, gearbeitet und auch dort viele, und teilweise ganz andere Erfah-

gische Arbeit so zu organisieren und weiter zu entwickeln, dass unsere 75 Kinder sich stets wohl und geborgen fühlen und sich entwickeln und ausprobieren können und ihre Eltern und ihre Eltern sie bei uns in guten Händen wissen.

Sich ständig verändernde Rahmenbedingungen, neue Erkenntnisse in der Erforschung der frühkindlichen Entwicklung, gestiegene gesellschaftliche Erwartungen an Kindertagesstätten als Bildungseinrichtung, der Orientierungsplan und Qualitätskriterien,



Wir legen Ihnen alles zu Füßen!!
Bodenbeläge nach Maß von:

Fußbodenverlegung
Bodenbeläge
Gardinen
Tapeten
Farben
Rollos

Klute
& Söhne

Weissenburger Str. 2a 49076 Osnabrück
Tel. 0541 - 41830 Fax 0541 - 42830

César Franck: Les Béatitudes (Die Seligpreisungen)

Aufführung am 23. Mai 2008 in St. Marien im Rahmen des Katholikentages

Das Oratorium „Les Béatitudes“ (Die Seligpreisungen) ist das Meisterwerk des französischen Komponisten César Franck (1822 – 1890).

Das Thema der Seligpreisungen hatte César Franck bereits vorher schon in einer verschollenen Orgelkomposition und in einer sinfonischen Dichtung verwendet.

Das Werk

Das Libretto von Joséphine Colomb fußt auf den acht Seligpreisungen aus der Bergpredigt Jesu (Mt. 5,1-12). Diese Textgrundlage wurde César Franck im Jahre 1869 zur Komposition angetragen. An dem chor-sinfonischen Großwerk hat Franck zehn Jahre gearbeitet. Die Uraufführung im Jahre 1879 fand unter äußerst bescheidenen Umständen statt, nämlich in Francks Wohnung in Paris und nur mit kleinem Chor und Klavierbegleitung.

Die Rezeptionsgeschichte des Werkes war lange Zeit von Unverständnis geprägt. So ist es nicht verwunderlich, dass dieses Werk, das Franck als sein Opus magnum betrachtete, heute sehr selten im Konzert zu hören ist.

Das Oratorium verlangt ein groß besetztes Sinfonieorchester (neben dem Streicherapparat und der üblichen romantischen Bläserbesetzung werden vier Klarinetten und vier Hörner benötigt) sowie sieben Gesangssolisten und Chor. Die Gesangssolisten treten als allegorische oder typisierte Figuren auf: die Stimme Christi, Satan, vier Pharisäer, aber auch eine Waise, eine verstorbene Mutter sowie deren Gatte, Sklaven, Tyrannen, Philosophen und vielen mehr.

Entsprechend den acht Seligpreisungen besteht das Werk aus acht Teilen, die zum Teil szenisch, zum Teil kontemplativ konzipiert sind. Jede Szene entwirft ein dualistisches Bild der im Sterben liegenden „alten Welt“ und der himmlisch-erlösenden Sphäre. Als wichtigster Bedeutungsträger kommt dem Chor die doppelte Rolle des *choeur terrestre* und des *choeur céleste* zu.

Dabei greift Franck in den irdischen Chorszenen auf Idiome der französischen Revolutionsmusik zurück, während in den himmlischen Chorstellen bereits impressionistische Farben anklingen.

César Franck hat es auf wunderbare Weise verstanden, das anspruchsvolle Thema in Musik zu setzen. Die Tiefe der musikalischen Empfindungen und die transzendente Schönheit der Musik machen „Les Béatitudes“ zu einem der größten Werke der oratorischen Gattung überhaupt.

Die Aufführung

Die Aufführung dieses Werkes ist für Freitag, den 23. Mai 2008 im Rahmen des Deutschen Katholikentages als Beitrag des Kirchenkreises Osnabrück, des Sprengels Osnabrück und der Hannoverschen Landeskirche geplant.

Die Seligpreisungen der Bergpredigt werden dabei auf spezifisch evangelische Weise das Thema des Katholikentages „Du führst mich hinaus ins Weite“ aufgreifen.

Junges Philharmonisches Orchester Niedersachsen

Die Aufführung des Oratoriums „Les Béatitudes“ ist zusammen mit dem Jungen Philharmonischen Orchester Niedersachsen geplant. Seit seiner Gründung im Jahr 1989 bereichert das Junge Philharmonische Orchester Niedersachsen mit seinen Konzerten das Musikleben nicht nur in Norddeutschland. Konzertreisen führten das Orchester bereits in europäische Nachbarländer. Die Musiker des Orchesters, viele von ihnen Landes- und Bundespreisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“, sind zwischen 18 und 30 Jahre alt. Neben einer hervorragenden musikalischen Ausbildung verfügen sie über ausgeprägte Orchestererfahrung, unter anderem aus den Landesjugendorchestern, dem Bundesjugendorchester (BJO), der Jungen Deutschen Philharmonie und dem Schleswig-Holstein-Musikfestival-Orchester. Ein Großteil von ihnen studiert an deutschen

Musikhochschulen. Auch mit einem festen Engagement in einem Berufsorchester wie der Staatskapelle Dresden, dem NDR-Sinfonieorchester, den Bielefelder Philharmonikern und dem Niedersächsischen Staatsorchester Hannover wirken viele der Musiker weiter im Jungen Philharmonischen Orchester Niedersachsen mit. Doch nicht alle Musiker des Orchesters streben eine Karriere als Berufsmusiker an. Einige stehen als Schüler noch vor der Berufswahl, andere haben sich in Studium und Beruf in eine andere Richtung orientiert. Möglicherweise macht gerade dieser Zusammenschluss von Berufsmusikern, Musikstudenten und Laienmusikern den besonderen Charakter des JPON aus. Frei von der Routine eines professionellen Orchesters stehen im Jungen Philharmonischen Orchester Niedersachsen Musikbegeisterung, Gemeinschaftsgeist und die hohe Motivation jedes Einzelnen im Vordergrund.

Carsten Zündorf

*Dies ist eine schöne Kirche
wo man sich das Ja wort
geben möchte alles gute für
das Jahr 2008*

Reinhard & Nicole
30.12.07

Besucher-Buch St. Marien

Passionskonzert

Jan Dismas Zelenka
(1679 – 1745)
Responsoria pro Hebdomada Sancta
(Responsorien für die Karwoche)

Francis Poulenc
Quatre motets
pour une temps de pénitence

Zoltan Kodaly
Jesus und die Krämer

Vokalensemble Capella Coristi
Carsten Zündorf – Leitung

Sonntag, 9. März 2008, 18.00 Uhr

Instrumentalkonzert

„Barocke Suiten, barockerTanz“

Suiten und Ouvertüren
von Jean Philippe Rameau, Jean Baptiste
Lully und Georg Philipp Telemann

Tanzensemble „danza antica“ (Zürich)
La Gioia

Konzertmeister: Veronika Skuplik
Carsten Zündorf – Leitung und Cembalo

Samstag, 7. Juni / Sonntag, 8. Juni 2008
(nähere Angaben folgen)

St. Marien - Musikgruppen

Marienkantorei
donnerstags 20–22 Uhr
(Vorsingen notwendig)
Gemeindehaus
An der Marienkirche 6–9
mit Carsten Zündorf

Motettenchor Marien
dienstags 20–22 Uhr
(offen für alle, die am Singen
geistlicher Musik Freude haben)
Gemeindehaus
mit Majka Wiechelt

„Capella Coristi“
Kammerchor – Projekte
mit Carsten Zündorf

Posaunenchor
mittwochs 20–22 Uhr
Gemeindehaus
mit Carsten Zündorf

Blechbläser-Anfängerschulung
mit Michiko Sugizaki
mittwochs 19-20 Uhr
Gemeindehaus

Blockflöten-Ensemble
unter eigener Leitung
donnerstags 19-20 Uhr
Musik-Boden, Turmstraße 23

La Gioia Osnabrück
Ensemble auf
historischen Instrumenten
arbeitet projektweise

Ausbildung
„Kirchenmusik im Nebenamt“
(Orgel/Chorleitung/Theorie)
Anfragen an KMD Carsten Zündorf

Kirchenmusikdirektor
Carsten Zündorf
An der Marienkirche 6–9
Tel. u. Fax. 0541 - 2 22 20
e-mail:
kmd@musikanmarien.de

... und im Internet finden Sie uns unter:
www.musikanmarien.de

Zum Katholikentag vom 22. bis 25. Mai 2008

Großes Oratorium

César Franck
„Les Beatitudes“
(Die Seligpreisungen)
Sabine Ritterbusch – Sopran
Dshamilja Kaiser – Mezzosopran
Elisabeth Graf – Alt
Andreas Wagner – Tenor 1
Wolfram Wittekind – Tenor 2
Jens Hamann – Bariton (Christus)

Junges Philharmonisches Orchester
Niedersachsen
Marienkantorei Osnabrück
Carsten Zündorf – Leitung

Freitag, 23. Mai 2008, 20.00 Uhr

Sommerkonzert des Posaunenchores

„Von Purcell bis Hindemith“
Bläsermusik aus vier Jahrhunderten

Posaunenchor St. Marien
Carsten Zündorf – Leitung

Sonntag, 29. Juni 2008

„Späte Freiheit Ruhestand“ – „Gib den Jahren Leben“

Neues Seminar-Angebot für Junge Senioren in der Innenstadt-Region

Wie soll man sie bezeichnen – die Frauen und Männer um die 60 bzw. 65? Die Kinder sind aus dem Haus, das Ende der Berufstätigkeit naht oder der (Vor-)Ruhestand hat bereits begonnen. Sie nehmen nicht mehr teil am aktiven Berufs- und Arbeitsleben und zählen als Rentner/innen durchaus zu den „Alten“ in unserer Gesellschaft. Dennoch verfügen die meisten von ihnen noch über einen guten Gesundheitszustand, sind mobil, vielseitig interessiert, reich an Erfahrungen und Kompetenzen und streben nach neuen Lebensperspektiven.

Eine andere Bezeichnung lautet „Junge Alte“ oder es wird von Menschen im „dritten Lebensalter“ gesprochen. Die sprachlichen Unsicherheiten weisen darauf hin, dass eine neue Altersgruppe entstanden ist, die es bisher noch nicht gab. Das ist auch historisch eine neue Situation, die Herausforderungen mit sich bringt.

Menschen im dritten Lebensalter befinden sich in einer Lebenslage, in der sie von ihren beruflichen und familiären Verpflichtungen weitgehend befreit sind. Ihnen stehen eine Menge an Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung. Diese können sie für die Pflege von Interessen und Beziehungen einsetzen und somit bewusst die persönliche Entfaltung und die Erfüllung des Lebens anstreben. So spricht der Gerontologe Rosenmayer von den „geschenkten Jahren“ oder der „späten Freiheit“.

Diese Lebensphase wirft jedoch auch viele Fragen auf – nach der eigenen Identität, den persönlichen Fähigkeiten, dem Sinn des Lebens und nach den Zielen, die noch erreicht werden wollen.

Mit einem neuen Angebot in der Innenstadtregion St. Marien / St. Katharinen soll Gelegenheit gegeben werden, zu diesen Fragen mit Methoden der Bildungsarbeit ins Gespräch zu kommen. Geplant sind vier Treffen, jeweils freitags, am späten Nachmittag / frühen Abend (17 bis 19 Uhr) in St. Marien im Gemeindehaus An der Marienkirche 6-9:

Möge dieses neue Angebot dazu beitragen, dass Einzelnen wie auch der Gemeinschaft gelingt, was die Altersforscherin und frühere Bundesministerin Ursula Lehr so ausgedrückt hat:

„Es gilt, nicht nur dem Leben Jahre zu geben, sondern den Jahren Leben“

Lisa Neumann

Freitag, 18. April:
„Späte Freiheit Ruhestand – Ein neuer Lebensabschnitt“

Freitag, 25. April:
„Der Traum vom gegliückten Alter muss kein Traum bleiben – Zukunft gestalten“

Freitag, 09. Mai:
„Frauen altern anders – Männer auch:
Frauenleben und Männerleben im Älterwerden“

Freitag, 16. Mai:
„Im Wechsel von Nähe und Distanz – Beziehungen und Kontakte gestalten“

(Sie können auch an einzelnen Terminen teilnehmen!)
Leitung: Diakonin / Sozialarbeiterin Lisa Neumann
Kostenbeitrag für Getränke und Material ist erwünscht
Anmeldung und weitere Informationen: Tel.: 4 37 75.



Diakonie-Wohnstift
am Westerberg

Mit Menschen

Leben Sie auch im Alter
eigenständig, sicher und gesellig.
Herzlich willkommen.

Diakonie-Wohnstift
am Westerberg
Bergstraße 35 A-C
49076 Osnabrück
Telefon (05 41) 60 98-0
Telefax (05 41) 60 98-49 99
info@wohnstift-westerberg.de
www.wohnstift-westerberg.de

Betreutes Wohnen | SeniorenWohnen | PflegeWohnen | Kurzzeitpflege

Montagskino – März bis Mai –

Gemeindehaus, An der Marienkirche 6-9, jeweils 15 Uhr

3. März

Der neunte Tag

Volker Schlöndorff,
Deutschland/Luxemburg 2004

Abbé Henri Kremer, ein Priester aus dem berüchtigten „Pfarrerblock“ des KZs Dachau, wird im Februar 1942 für neun Tage in seine luxemburgische Heimat zurückgeschickt. Dort soll er seinen Bischof zur Kollaboration mit den deutschen Besatzern überreden. Gelingt das nicht, muss er zurück nach Dachau, und sollte er fliehen, würden die Priester im KZ erschossen und Kremers Familie verfolgt. Jeden Tag muss er sich bei dem Gestapochef, dem SS-Untersturmbannführer Gebhardt, melden. Dieser ist ein eiskalter Karrierist mit brillantem Intellekt und umfassenden theologischen Kenntnissen. Kurz vor seiner Priesterweihe hatte er seinen katholischen Glauben gegen jenen an die göttliche Sendung Adolf Hitlers getauscht. Zwischen Gebhardt und dem Abbé entwickelt sich im Laufe der neun Tage ein Rededuell voller theologischer und politischer Spitzfindigkeiten. Der Gestapochef will den Priester zum Verrat verführen und verweist darauf, dass auch der Verräter Judas zum Heilsplan Gottes gehört habe. ...

Der Stoff ist authentisch, basiert auf einer Notiz des im Jahr 1945 geschriebenen Tagebuchs von Pater Jean Bernard, in Buchform erschienen als „Pfarrerblock 25487“.

7. April

Vitus

Fredi M. Murer
Schweiz 2006

Im zarten Alter von sechs Jahren gilt Vitus als hochbegabt. Der Junge spielt fabelhaft Mozart am Klavier, liest sich durch den Brockhaus und überfordert seine Eltern. Doch die ehrgeizigen Karrierepläne der Mutter und das einsame Außenseitertum an der Schule hinterlassen Spuren: Mit 12 rebelliert Vitus gegen das Elite-Dasein. Nur bei seinem urigen Opa, einem schreinernden Flugzeugnarr, findet er die vermisste Freiheit. Und entwickelt einen blitzgescheiten Plan, dem Druck zu entkommen.

5. Mai

Saint Jacques ... Pilgern auf Französisch

(Saint Jacques... La mecque)
Drama - Frankreich 2005

Die drei Geschwister Clara (Muriel Robin), Claude (Jean-Pierre Darroussin) und Pierre (Artus de Penguern) gehen sich aus gutem Grund aus dem Weg. Nun sind sie gleichermaßen entsetzt: Sie erhalten das Erbe ihrer Mutter erst, wenn sie den Jakobs-Weg nach Santiago de Compostela pilgern. Das Trio ist ungeübt, ungläubig und verfeindet – aber auf das Geld wollen sie nicht verzichten. So schließen sie sich nölend einer Reisegruppe an, angeführt von Guy (Pascal Légitimus). Der Fußmarsch wird zur erwarteten Tortur – und schweißt zusammen.

Mit spitzzüngigen Dialogen gespickte Komödie, die 20 Jahre nach ihrem Publikumshit «Drei Männer und ein Baby» Coline Serreaus gelungene Rückkehr zur großen Leinwand markiert. Irrwitz und gute Darsteller prägen das herrliche Vergnügen nachhaltig.

Achim Kunze



seit 1690

WALHALLA

ROMANTIK HOTEL
OSNABRÜCK

Bierstraße 24 - 49074 Osnabrück
Tel. 0541/3491-0 Fax 0541/3491-144
www.hotel-walhalla.de
walhalla@hotel-walhalla.de

Tradition, Genuss und Atmosphäre

Genau seit 1690 ist das Walhalla, mit 66 individuellen Hotelzimmern und hoteleigener Tiefgarage, die romantische Adresse im Herzen der Osnabrücker Altstadt.

Hotel und Restaurant zeichnen sich durch Charme und Individualität verbunden mit einer frischen kreativen deutschen Küche aus.

Stilvoll eingerichtete Räumlichkeiten eignen sich für feierliche Anlässe und bieten den Rahmen für eine gelungene Veranstaltung.

Für eine individuelle Beratung stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung

Ihr Romantik Hotel Walhalla

Katholikentag in Osnabrück

Vom 21. – 25. Mai 2008 wird der 97. Deutsche Katholikentag in Osnabrück unter dem Leitwort: „Du führst uns hinaus ins Weite“ aus Psalm 18, Vers 20 stattfinden. Es wird nach 1901 der 2. Deutsche Katholikentag in der Stadt des Westfälischen Friedens sein. Zu diesem Großereignis mit etwa 1000 Einzelveranstaltungen wie: Gottesdiensten, Vorträgen, Bibelarbeiten, Zentren: u. a. für die Jugend/ Männer und Frauen, Konzerten, Musik, Theater, Kleinkunst, der Kirchenmeile, bei der sich katholische und ökumenische Gruppen und Verbände vorstellen, uvm. werden etwa 20.000 Dauerteilnehmerinnen und -teilnehmer erwartet. Dazu kommen Tausende von Tagesgästen.

4000 überwiegend ältere Gäste, Familien mit Kindern und Menschen mit Behinderung benötigen für 4 oder 6 Nächte (Gäste aus dem Ausland mit weitem Anreiseweg) eine kostenlose Übernachtungsmöglichkeit in einem Privatquartier. Etwa 8000 weitere, vor allem Jugendliche, werden in Schulen untergebracht.

Dazu ist kein Gästezimmer erforderlich, eine Liege oder eine Couch im Wohnzimmer ist völlig ausreichend. Ein kleines Frühstück wäre nett, ist aber keine Bedingung für die Aufnahme eines Gastes.

Da die offizielle Privatquartiersuche erst am 25. Januar 2008 beginnt, Sie aber vielleicht schon jetzt ein Quartier anbieten möchten, schicken Sie bitte den Meldeabschnitt an folgende Adresse:

97. Deutschen Katholikentag,
Teilnehmerservice, Postfach 1669
in 49006 Osnabrück

Ende Januar wird der zuständige Mitarbeiter in der Geschäftsstelle des Katholikentags mit Ihnen Kontakt aufnehmen.

Unter der Telefonnummer:
0541 – 330 90 330

werden Ihnen auch gern Fragen beantwortet.

Die Gäste freuen sich auf die Gastfreundschaft in der Region Osnabrück. Die Erfahrungen vergangener Katholikentage zeigen, dass aus den Besuchen oft langjährige Kontakte, manchmal Freundschaften entstanden sind. Helfen Sie mit, dass alle Gäste untergebracht werden können!

Meldeschein für ein kostenloses Privatquartier:

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon (tagsüber) mit Vorwahl: _____ / _____

Ich kann _____ Erw. / _____ Kinder bis 12 J. in der Zeit vom 21.-25. Mai/
20. – 26. Mai 2008 kostenlos bei mir unterbringen.

Ich weiß noch nicht, ob ich Gäste aufnehmen kann, möchte mich aber informieren. Bitte schicken Sie mir die die Informationsbroschüre mit der Quartiermeldekarte zu. **(Nichtzutreffendes bitte streichen)**

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

KARL HARSTICK & SOHN OHG

Hauptbüro:

49080 Osnabrück

Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße

Niederlassung:(Termin nach telef. Absprache)

49078 Osnabrück-Hellern

Kleine Schulstraße 1 (vormals Abeln)

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- **888 70**

Ihr Partner rund um die Immobilie!

Wir helfen Ihnen, Ihr Haus erfolgreich zu verkaufen!

Wertschätzungen und Vermittlung für Sie kostenfrei!



Immobilien

Beckmann & Kleine-Pollmann

Bürogemeinschaft

Schubertstraße 2 · 49076 Osnabrück

Telefon: 05 41 / 4 35 85 · Telefax: 05 41 / 40 99 555

Mail: makler@immobilien-osnabrueck.de

Internet: www.immobilien-osnabrueck.de

www.elektro-troebs.de

Ihr Partner in Sachen Strom



ELEKTRO-TRÖBS

**PLANUNG - INSTALLATION
KUNDENDIENST
EDV-VERNETZUNG**

Elektro-Tröbs GmbH

49205 Hasbergen-Gaste

Hansastraße 16

TELEFON: (0 54 05) 9 20 7-0

TELEFAX: (0 54 05) 9 20 7-25

E-Mail: info@elektro-troebs.de



TRÖBS-SOLAR

**SOLARWÄRME
PHOTOVOLTAIK
SOLARSHOP**

Tröbs-Solar

TELEFON: (0 54 05) 92 07 15

TELEFAX: (0 54 05) 92 07 25

E-Mail: info@troebs-solar.de

Notdienst: Telefon 01 72 / 5 20 91 49

**GETRÄNKE
SCHRÖDER**



Kompetenz hat einen Namen

E. Schröder Getränke GmbH · Berghofstr. 33 · 49060 Osnabrück

Fon 05 41 / 96 20 60

Fax 05 41 / 96 20 613

www.getraenke-schroeder.de

Größte Auswahl - Bester Service

**BUCHER
WENNER**

konzernfrei und unabhängig

Ministerpräsident Christian Wulff

zu Besuch im Heywinkelhaus

Im Rahmen der neuen Reihe „Gespräche im Foyer“ konnte der Geschäftsführer der gemeinnützigen Heywinkelhaus GmbH, Eckhard Kallert, in Anwesenheit des Vorsitzenden der Gesellschafterversammlung, Gert Reimer, und weiterer Vorstandsmitglieder den niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff begrüßen.

Der Ministerpräsident wollte sich persönlich einen Eindruck über die Situation in der stationären Altenhilfe verschaffen, nachdem es im Jahre 2007 in den Medien oft negative Schlagzeilen gab. Er redete dann nicht frontal zu den ca. 60 Bewohnern und Angehörigen, die sich im Foyer des Heywinkelhauses versammelt hatten, sondern setzte sich zu ihnen nacheinander an die einzelnen Tische. Manche Bewohner hatten als Gedächtnisstütze kleine Spickzettel vorbereitet und dann Fragen gestellt. Auch Angehörige kamen zu Wort.

Der Ministerpräsident hörte zu seiner Freude, dass die Bewohner mit der Versorgung und Pflege im Heywinkelhaus sehr zufrieden sind. Es wurde aber auch bemängelt, dass zu wenig Pflegepersonal durch die Kostenträger bewilligt würde. Der Regierungschef Niedersachsens hörte dabei aufmerksam zu.

Des Weiteren wurde bemängelt, dass das Pflegepersonal zunehmend unter der Verschriftlichung in der Pflege leidet und dadurch zu wenig Zeit für die eigentliche Pflege am Bewohner zur Verfügung steht. Dies nahm Ministerpräsident Wulff zum Anlass, die Pflegedienstleiterin Monika Stukenborg zu fragen, welche Möglichkeiten der Reduzierung der Verschriftlichung sie sähe.

Die Leitung des Heywinkelhauses erläuterte auch das geplante Projekt „Beschütztes Wohnen“, das eine bessere „soziale Teilhabe“ für schwerstgedemente Bewohner beinhaltet. Die Anträge für eine Förderung durch das Land Niedersachsen liegen derzeit zur Bearbeitung im Sozialministerium.

Der Ministerpräsident hält dieses Projekt für sinnvoll und will den Fortgang der Bearbeitung positiv begleiten.

Eckhard Kallert



Fotos: Ingo Wiegleb



Haus Dorette

Hildegund Twardon als neue Leiterin eingeführt

Die Leitung des Frauenheimes Haus Dorette liegt nun in den Händen von Hildegund Twardon. Die Diplom-Gerontologin ist damit die Nachfolgerin von Doretta Reth-Vogel, die ihr Amt aus Altersgründen abgegeben hat.



Hildegund Twardon arbeitet bereits seit über 15 Jahren in der Einrichtung. Sie begann als Altenpflegerin und übernahm nach einiger Zeit die Wohnbereichsleitung. Nach einer geronto-psychiatrischen Zusatzausbildung reduzierte sie ihre Stelle und schrieb sich zum Studium der Gerontologie an der Hochschule in Vechta ein. Dort schloss vor zwei Jahren mit dem Diplom-Titel ab.

Das seit 1891 bestehende Frauenheim beschäftigt gegenwärtig 40 Mitarbeiter. Im Haus leben 60 Bewohnerinnen. „Ich möchte den guten Geist des Hauses weiterführen und die individuellen Bedürfnisse der Seniorinnen weiterhin ins Zentrum rücken“, charakterisiert sich die neue Einrichtungsleiterin.

Weitere Aufgaben sieht sie in der Abstimmung rechtlicher Rahmenbedingungen in der Altenpflege und dem Potential der Mitarbeiter.



Zu einem Martins-Essen trafen sich Bewohnerinnen des Seniorenheims Haus Dorette und **Auszubildende der BBS in Haste**. Die Seniorinnen gaben Tipps für die Zubereitung der Gänsebrüste und plauderten später beim Essen angeregt mit den angehenden Hauswirtschaftshelferinnen.

Knödel formen, Saucen binden und die Zubereitung leckerer Gänsebrüste – die älteren Damen, alle im achten Lebensjahrzehnt, haben noch nichts verlernt. Hier noch eine Prise Pfeffer, dort ein wenig Majoran und ab mit der Gänsebrust in die Backröhre. Der generationsübergreifende Kochkurs machte allen einen Riesenspaß.

„Da kommt man ins Gespräch und die Frauen wissen auch eine ganze Menge“, beschrieb Maria Limberg, die im 3. Ausbildungsjahr Helferin in der Hauswirtschaft lernt. Auch Josefa Ruwer, seit drei Jahren Bewohnerin im Haus Dorette, konnte der Zusammenarbeit viel abgewinnen. „Das ist eine schöne Aufgabe, einmal wieder in der Küche tätig sein zu können“. Gemeinsam hatten die beiden Teig gerührt, ausgerollt und daraus duftende Martinsgänse mit Streusel für den Nachtisch gebacken.

An den anderen Herden beschäftigten sich Schülerinnen und Seniorinnen mit dem

Gänsefleisch, bereiteten Rotkohl und Klöße zu, schmeckten Soßen ab oder garnierten die Platten, auf denen das Mahl später aufgetragen wurde.

Monika Meintrup, Leiterin des Begleitenden Dienstes im Altenheim, und Klassenlehrerin Birgit Meyer sahen zufrieden der Zubereitung

des Martin-Essens zu. „Seit 12 Jahren besteht eine feste Verbindung zwischen der Schule und dem Heim“, erklärte Meintrup. Die jungen und alten Menschen besuchen sich abwechselnd, mal wird gekocht, dann wieder ein Ausflug unternommen oder gebastelt.

Die Schülerinnen, die alle eine Ausbildung mit erhöhtem Förderbedarf durchlaufen, sind für gewöhnlich in überbetrieblichen Einrichtungen untergebracht. Für Meyer bietet die Kooperation mit dem Haus Dorette eine Gelegenheit „die Auszubildenden optimal auf ihre Tätigkeit in multi-professionellen Teams vorzubereiten“.

Texte und Fotos: Horst Troiza



Klein und fein ... **Haus Dorette**

Frauenheim zu Osnabrück e.V.
Seit 115 Jahren Ihre Heimat im Alter
Einziges Seniorenheim
in privater Trägerschaft in Osnabrück -
Alle Pflegekassen!

**Unser Motto lautet: Nächstenliebe ...
Bei uns wird die Verbundenheit mit dem Nächsten gelebt.**

Hier werden Sie als Bewohnerin in Ihrer Eigenständigkeit unterstützt ...
und später ist die aufmerksame und liebevolle Pflege unsere Stärke ...
Sie sind bei uns von Herzen willkommen!

Ihre Ansprechpartnerin ist die Heimleiterin Frau Hildegund Twardon -
Telefondurchwahl 0541 / 96 29 96- 10 - Telefax 0541 / 96 29 96 - 12 -
Natruper Str. 14A - 49076 Osnabrück - www.haus-dorette.de

TERMINKALENDER ST. MARIEN

MÄRZ 2008	01.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden		
	03.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino: „Der neunte Tag“	P. Kunze	
	08.	18.15 Uhr	Kirche	Gottesdienst zur Einweihung des DiakonieBISTROS mit Capella Coristi – anschließend Empfang		
	09.	18.00 Uhr	Kirche	Passionskonzert mit Vocalensemble Capella Coristi		
	10. – 17.			Kinderfreizeit in Büsum		
	12.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeinde-Nachmittag „Brasilien“ – Dr. Sigrid Pees-Ulsmann	P. Kunze	
	15.	12.00 Uhr	Kirche	St. Marien im Detail: „Kreuze“	Thorsten Dördelman	
		18.15 Uhr	Kirche	Abendgottesdienst mit Motettenchor		
	19.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „Reise ins Land des Glaubens...“ „... zum Bilde Gottes schuf er ihn...“ oder: Die Würde des Menschen ist unantastbar	P. Ostermeier	
	20.	19.00 Uhr	Kirche	Gründonnerstags-Gottesdienst mit Abendmahl		
	21.	10.00 Uhr	Kirche	Karfreitags-Gottesdienst mit Abendmahl und Marienkantorei	Landessuperintendent Dr. Krause	
		15.00 Uhr	Kirche	Karfreitagsliturgie mit Schola der Kleinen Kirche und Marienkantorei Prof. Dr. Felix Bernhard (Kleine Kirche) und Pastor Kunze		
	23.	05.00 Uhr	Kirche	Feier der Osternacht mit anschl. Osterfrühstück im Gemeindehaus		
		09.00 Uhr	Turmumgang	Turmblasen des Posaunenchores		
		10.00 Uhr	Kirche	Ostersonntags-Gottesdienst mit Abendmahl mit Posaunenchor	Superintendent Hammersen	
	24.	10.00 Uhr	Kirche	Ostermontags-Gottesdienst mit Marienkantorei	P. Kunze	
	26.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren-Nachmittag „Entwicklung der Agrarpolitik von den fünfziger Jahren bis heute in der Europäischen Union“ – mit Franz Josef Schoo, Landwirtschaftskammer Bersenbrück	P. Ostermeier	
	APRIL 2008	05.	18.15 Uhr	Kirche	Abendmahlsgottesdienst der Konfirmanden	P. Kunze und P. Ostermeier
		06.	10.00 Uhr	Kirche	Konfirmations-Gottesdienst mit Marienkantorei	P. Kunze und P. Ostermeier
		07.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino: „Vitus“	P. Kunze
		09.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag: Livia – die erste Kaiserin Roms mit Manfred Lenz	P. Kunze
		16.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „Reise ins Land des Glaubens...“ „ ... sollte Gott gesagt haben ...?“ – oder: Wie kommt das Böse in die Welt?	P. Ostermeier
		18.	17.00 Uhr	Gemeindehaus	Seminar für junge Senioren: „Späte Freiheit Ruhestand – Ein neuer Lebensabschnitt“	Lisa Neumann

	19.	12.00 Uhr	Kirche	St. Marien im Detail: „Taufbecken“	Elfriede Schröder
		18.15 Uhr	Kirche	Abendgottesdienst – anschl. Gespräch im Chorumgang	P. Kunze
	20.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst am Sonntag Kantate mit Motettenchor – Leitung Majka Wiechelt: Mendelssohn: Te Deum und Dvorak: Kyrie und Gloria aus Messe D-Dur	
	23.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren-Nachmittag: „Landwirtschaft gestern und heute anhand von Beispielen aus der Gemeinde Bissendorf mit Wilhelm Bruns, Heimatverein Bissendorf	P. Ostermeier
	25.	17.00 Uhr	Gemeindehaus	Seminar für junge Senioren: „Der Traum vom gegliückten Alter muss kein Traum bleiben – Zukunft gestalten“	Lisa Neumann
	27.	10.00 Uhr	Kirche	Familiengottesdienst	P. Ostermeier und Team
MAI 2008	01.	10.00 Uhr	Marktplatz	Gottesdienst zum Fest Christi Himmelfahrt	
	05.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino: „Saint Jacques ... Pilgern auf Französisch“	P. Kunze
	09.	17.00 Uhr	Gemeindehaus	Seminar für junge Senioren: „Frauen altern anders – Männer auch: Fauenleben und Männerleben im Älterwerden“	Lisa Neumann
	10.	12.00 Uhr	Kirche	St. Marien im Detail: „Sakristei“	Tilo Gliesche
	11.	10.00 Uhr	Kirche	Pfingstsonntagsgottesdienst mit Bachkantate BWV 34: „O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe“ Marienkantorei – Carsten Zündorf, Leitung	P. Kunze
	12.	10.30 Uhr	Gertrudenberg	Pfingstmontagsgottesdienst mit Posaunenchor	P. Ostermeier
	14.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag	P. Kunze
	16.	17.00 Uhr	Gemeindehaus	Seminar für junge Senioren: „Im Wechsel von Nähe und Distanz – Beziehungen und Kontakte gestalten“	Lisa Neumann
	28.	14.15 Uhr	Domhof	Senioren-Nachmittag macht einen Ausflug: Besichtigung der Galloway-Farm Haltern in Belm, Kaffeetafel auf der Farm und Bummel durch den Hofladen Abendandacht in der Christuskirche in Belm	P. Ostermeier



Leben, Wohnen, Pflege und mehr.

Bergstraße 31 - 33
49076 Osnabrück

Telefon 0541/96 113-0
Telefax 0541/ 68 30 37

www.heywinkel-haus.de
heywinkel-haus.osnabrueck@evlka.de

Seniorentermine

Jeden Dienstag	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstatt	
MÄRZ 2008				
03.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino: „Der neunte Tag“	P. Kunze
12.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeinde-Nachmittag: „Brasilien“ – Dr. Sigrid Pees-Ulsmann	P. Kunze
19.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „Reise ins Land des Glaubens...“ „... zum Bilde Gottes schuf er ihn...“ oder: Die Würde des Menschen ist unantastbar	P. Ostermeier
26.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren-Nachmittag „Entwicklung der Agrarpolitik von den fünfziger Jahren bis heute in der Europäischen Union“ – mit Franz Josef Schoo, Landwirtschaftskammer Bersenbrück	P. Ostermeier
APRIL 2008				
07.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino: „Vitus“	P. Kunze
09.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag: Livia – die erste Kaiserin Roms mit Manfred Lenz	P. Kunze
16.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „Reise ins Land des Glaubens...“ „... sollte Gott gesagt haben ...?“ – oder: Wie kommt das Böse in die Welt?	P. Ostermeier
23.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Senioren-Nachmittag: „Landwirtschaft gestern und heute anhand von Beispielen aus der Gemeinde Bissendorf mit Wilhelm Bruns, Heimatverein Bissendorf	P. Ostermeier
MAI 2008				
07.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino: „Saint Jacques ... Pilgern auf Französisch“	P. Kunze
14.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag	P. Kunze
28.	14.15 Uhr	Domhof	Senioren-Nachmittag macht einen Ausflug: Besichtigung der Galloway-Farm Haltern in Belm, Kaffeetafel auf der Farm und Bummel durch den Hofladen Abendandacht in der Christuskirche in Belm	P. Ostermeier

Evangelische Gemeinde- akademie

- Glaubenskurse –
- Seminare –
- Gesprächskreise –

Die Arbeit der Gemeindeakademie wird in Zusammenarbeit mit St. Marien und dem Kirchenkreis Osnabrück auf ehrenamtlicher Basis fortgeführt:

Taizé-Gebet

Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr
St. Marien-Kirche

Gottes Nähe im Singen, Beten und Schweigen erfahren.
Andachten nach der Liturgie der ökumenischen Bruderschaft von Taizé.

„Was Christen glauben“
dienstags, 18.30 Uhr,
An der Marienkirche 10

Glaubenskurs für Jugendliche und Erwachsene, die sich für den christlichen Glauben interessieren und sich taufen bzw. konfirmieren lassen wollen

Glaubenssachen

jeden 2. Dienstag im Monat, 20 Uhr,
An der Marienkirche 10

Ein offener Gesprächskreis für Erwachsene
Grundlage sind Sendungen von NDR-Kultur am Sonntagmorgen unter dem gleichnamigen Titel „Glaubenssachen“
– es geht um aktuelle und grundsätzliche Fragen in den Bereichen Glaube, Religion und Gesellschaft.

Ökumenische Bibelgespräche
nächste Folge
ab Mi. 28.05., 20:15 Uhr,
An der Marienkirche 10
(Kleine Kirche, St. Marien, Osnabrücker Bibelgesellschaft)

Leitung:
Jan Peter Wilckens, Werner Wasmuth
Bildungsurlaub auf Spiekeroog

25.-30.04.2008 auf Spiekeroog
Thema: Leidenschaft – wofür zu leben sich lohnt

Leitung:
Jutta Ruschmeyer,
Werner Wasmuth

Trauerseminar auf Spiekeroog
10.-14.11.2008 auf Spiekeroog
Thema: Abschied nehmen, Trauern, Neu beginnen
Leitung: Martina Keding, Diakonin
Birgit Hagen, Krankenhaus-seelsorgerin

Weitere Informationen bei Pastor
Werner Wasmuth
Tel.: 0541 – 28871 oder 05468 – 1516
Email: wernerwasmuth@web.de

Osnabrücker Bibelgesellschaft

in St. Marien

Die Arbeit der Osnabrücker Bibelgesellschaft soll neu ausgerichtet werden. Bisher bestand ihr Angebot in einem Schauraum mit einer Fülle unterschiedlicher Bibelausgaben und dem Verkauf von Bibeln und Gesangbüchern an Einzelpersonen und Gemeinden (Tauf-, Konfirmanden-, Traubibeln....) Diese Möglichkeit wird es auch künftig geben.

Da Bibellesen und der Umgang mit der Bibel in den Familien, in Gemeinden und Gesellschaft stark zurückgegangen sind, möchte die Osnabrücker Bibelgesellschaft dem Sinn ihrer Gründung vor fast 200 Jahren stärker erfüllen und dazu beitragen, dass die Bibel wieder mehr Menschen erreicht. Zur Bibelgesellschaft gehören als Mitglieder Kirchengemeinden und individuelle Förderer. Es soll versucht werden, mehr Christinnen und Christen für diese Aufgabe zu gewinnen. Außerdem soll die Palette des Angebots wesentlich erweitert werden:

- Ein Erlebnisraum „Bibel“ in den Räumen der ehemaligen Gemeindeakademie. Hier können Kinder und Erwachsene die Geschichte und bleibende Aktualität der Bibel anschaulich und spannend erleben.
- Ein Bibelkreis, in dem wichtige Abschnitte der Bibel gelesen und diskutiert werden
- Bibelmissionarische Aktivitäten für Kindertagesstätten, Gemeinden und Schulen
- Bibelausgaben für Arztpraxen
- Ausstellungen
- Förderung der Weltbibelhilfe

Osnabrücker Bibelgesellschaft
An der Marienkirche 10
49074 Osnabrück
Telefon: 0541/28871
Fax: 0541/3502633

Ansprechpartner im Ev.-luth. Kirchenkreis Osnabrück:
Pastor Werner Wasmuth – wernerwasmuth@web.de

Kirchenvorstand

Siegfried Brennecke

Waidmannsweg 4, Tel. 59 74 14

Friederike Dauer

Uhlenfluchtweg 4, Tel. 4 27 32

Renate Frankenberg

Adolf-Staperfeld-Straße 34a, Tel. 25 94 97

Hinrich Haake

Offenbachstraße 11, Tel. 940 -100

Dr. Volker Heise

Bocksmauer 4/5, Tel. 2 94 94

Karin Heuwer

Lieneschweg 14, Tel. 43 03 16

Dr. Anne-Marie Kadauke

Turnerstraße 2A, T 68 14 53

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Gutenbergstraße 2, Tel. 6 29 93

Dr. Jörg Schimmelpfennig

Pfütznerstraße 9 A, Tel. 4 09 56 88

Hans Christian Rahne

Heinrich-Groos-Straße 12, Tel. 4 36 49

Dr. Martin Schulze-Ardey

Wilhelmstraße 41, Tel. 4 29 77

Ina Alexandra Weymann

Lammersstraße 22, T 4 80 15

Gemeindebeirat

Christa Böhmer

An der Wihokirche 3, Tel. 44 41 90

Stefanie Bohnstädt

Große Gildewart 24, Tel. 20 24 72 71

Hannelore Gewin

Lotter Straße 127, Tel. 4 57 07

Tilo Gliesche

An der Marienkirche 6-9, Tel. 2 22 35

Thekla Krause

Bramscher Straße 58, Tel. 6 85 42 71

Stefanie Mesecke-von Rheinbaben

Lotter Straße 40, Tel. 9 70 04 14

Dr. Christa Schadowski

Östringer Weg 54, Tel. 68 27 01

Irene Wortmann

Eisenbahnstraße 4, Tel. 2 98 48

Pfarrbezirke

I SUPERINTENDENT

Hans Hermann Hammersen

Marienstraße 13/14

Tel. 2 83 92, Fax 2 78 69

e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

DIAKONIN

Christina Ackermann

An der Marienkirche 10

Tel. 25 95 10,

email:christina.ackermann@kirchenkreis-osnabrueck.de

II PASTOR

Gottfried Ostermeier

Weißburger Straße 12

Tel. 4 12 11, Fax 4 09 84 15

e-mail: Gottfried.Ostermeier@evlka.de

III PASTOR

Achim Kunze

An der Marienkirche 11,

Tel. 2 82 89, Fax 2 82 15

e-mail: Achim_Kunze@web.de

Gemeindebüro (vormittags)

PFARRAMTSSEKRETÄRIN

Birgit Brockamp

Marienstraße 13/14

Tel. 2 83 93, Fax. 3 35 01 87

KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Kirchenmusik

KIRCHENMUSIKDIREKTOR

Carsten Zündorf

An der Marienkirche 6-9

Tel./Fax. 2 22 20

e-mail: kmd@musikanmarien.de

Kirche – KÜSTER

Tilo Gliesche

An der Marienkirche 6-9

Tel. 2 22 35 – Mobil: 0170/6209347

e-mail: Tilo.Gliesche@evlka.de

Kinder-Tagesstätten

Flohrstraße 1

Leiterin Vera Hennemann

Tel. 4 68 32, Fax. 7 60 38 70

KTS.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Turnerstraße 7

Leiterin Wera Linke

Tel. 6 48 74, Fax. 7 60 70 73

KTS.Turnerstrasse.Osnabrueck@evlka.de

Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,

Leiter Eckhard Kallert

Tel. 96 11 30, Fax. 68 30 37

Heywinkel-Haus-Osnabrueck@evlka.de

Gottesdienste der St. Marien–Gemeinde

Kinder-Kirche

sonntags 10 Uhr

(Termine: Seite 14)

Wochenschluss-Gottesdienst

sonnabends 18.15 Uhr

2. Sonnabend im Monat:

mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

Gottesdienst

sonntags 10 Uhr

letzter Sonntag im Monat:

mit Hl. Abendmahl

erster Sonntag im Monat:

anschl. Kirchenkaffee

Taizé-Gebet

mittwochs 19.30 Uhr

ökumenisches Abendgebet

verantwortlich:

Evangelische Gemeindeakademie

An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

Gottesdienst im Heywinkel-Haus

Bergstraße 31–33

freitags 16.30 Uhr

Gottesdienst im Haus Dorette

Naturper Straße 14 A

14täglich freitags 15.45 Uhr

Gottesdienst im Diakonie-Wohnstift

Bergstraße 35

wöchentlich mittwochs 17.00 Uhr

Impressum

Gemeindebrief St. Marien

Auflage: 5.000 Exemplare – vier Mal jährlich

HERAUSGEBER

Kirchenvorstand St. Marien

Verantwortlich: Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

REDAKTION

R. Frankenberg, A. Kunze, G. Ostermeier,

Dr. S. Pees-Ulsmann, R. Schwartze, H. Voß

ANSCHRIFT

Gemeindebüro St. Marien

Marienstraße 13/14

49074 Osnabrück

Tel. 0541-2 83 93

Fax. 0541-3 35 01 87

e-mail: HGAVOSS@t-online.de

SPENDENKONTO

EV.-LUTH. GESAMTVERBAND

Sparkasse Osnabrück (BLZ 265 501 05)

Konto 69 89 51

Stichwort: Gemeindebrief St. Marien

DRUCK

Wilhelm Boos KG



Osnabrück · Krahnstraße 55



Wamhoff Sanitärtechnik

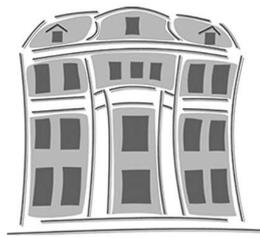
Inh. Reinhard Kühnast



San. Installation · Heizungsbau · Bauklempnerei



Große Gildewart 4 · 49074 Osnabrück
Telefon (05 41) 2 21 19 · Telefax (05 41) 25 94 62
E-Mail: info@heizung-wamhoff.de
Internet: www.heizung-wamhoff.de



ALTSTADTSAUNA & PHYSIOTHERAPIE

Lassen Sie sich im stilvollen Ambiente der Altstadtsauna verwöhnen!

Physiotherapie
Osteopathie
Cranio Sacrale Therapie

Massage
Fangopackungen
div. Wellnessangebote

Finnische Sauna
Biodampfsauna
Dampfbad
Solarium



Ab sofort gelten unsere neuen Öffnungszeiten:

Mo.: 09.00 bis 22.00 Uhr
(Damensauna)

Mi.: 14.00 bis 18.00 Uhr
(Kindersauna)

Do.: 13.30 bis 22.00 Uhr
(gemischte Sauna)

Natruper Straße 8
49076 Osnabrück
Tel: 0541 - 68 16 23

Gegr. 1898

Vorsorge-Beratung
und -Regelung

Umfassende Hilfe
im Trauerfall

Kampmeyer ^{e.} _{K.}

Bestattungs-Fachunternehmen
im Kuratorium Deutsche Bestattungskultur

Osnabrück – Zentralruf: (05 41) 4 19 39
Adolfstraße 8 – 10, Zuf. Lotter Straße
Rheiner Landstr. 161. am Heeger Friedhof

Liebe Gemeindeglieder,
auch die Herstellung dieses GEMEINDEBRIEFES NR. 109 unterstützen
Osnabrücker Unternehmen mit ihrer Anzeige.
Berücksichtigen Sie diese doch bitte bei Ihren Einkäufen oder Aufträgen!

